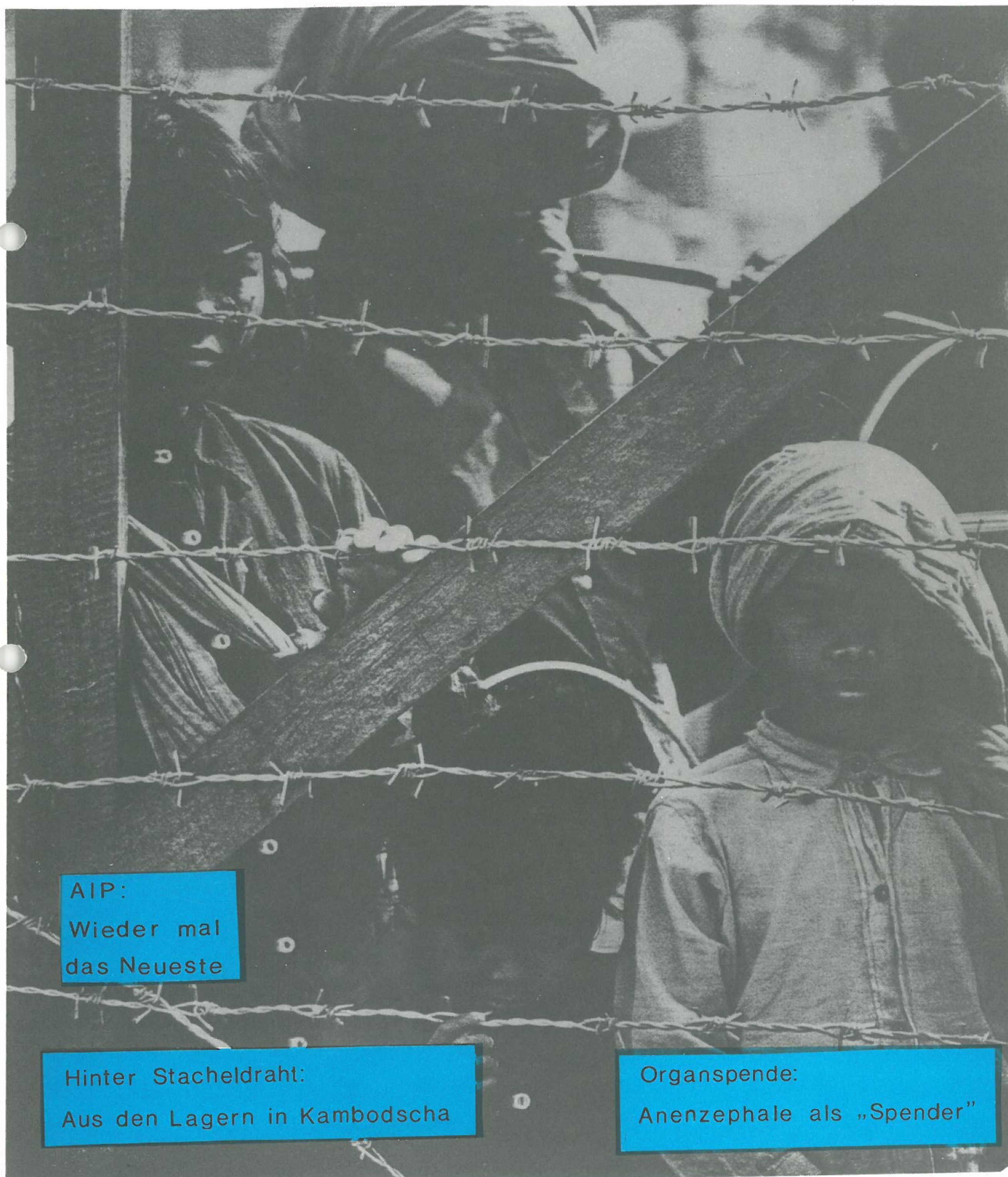
SpriPu

Der springende Punkt – Studentenzeitung an der MUzL



M Contact

FÜR MEDIZINSTUDENTEN

▶ Neueste medizinische Meldungen

▶ Heiße Tips

Mit Sicherheit gut beraten

- ○ Krankenversicherung
- ○ Lebensversicherung
- ○ Sachversicherung
- ○ Bausparen
- ○ Rechtsschutz



Vereinte
Versicherungen

Direktionsbeauftragter
für Ärzteberatung

Siegfried Brussner
Langenfelde 14
2407 Bad Schwartau

Tel.: 0451/21622

Studentenberatung

Jörg Kuchenbecker
Moltkestraße 64
2300 Kiel

Tel.: 0431/802579

editorial

Gut Ding will Weile haben. Getreu diesem Motto kommt der SpriPu dieses Mal erst im Juni heraus. Die Resonanz auf die letzte Ausgabe war erstaunlich groß, was sich auch an den abgedruckten Leserbriefen zeigt (doppelt so viele wie's letzte Mal). Die Zeitschrift dg (demokratisches gesundheitswesen) hat uns gute Anregungen gegeben, wie wir unser Layout verbessern können. Wir haben versucht, diese Anregungen umzusetzen, um *noch* besser lesbar zu sein.

Noch interessanter ist auch der Inhalt geworden: Im Mittelpunkt stehen ein Bericht von Winfried Rüger, der für das Komitee Cap Anamur/ Initiativen Deutscher Notärzte in einem kambodschanischen Flüchtlingslager war, und ein Artikel über Organtransplantationen von anenzephalen Feten, geschrieben von Ingo Meßer.

Daneben berichten wir vom Dauerthema AiP, einer Berlin-Famulatur sowie den "kleinen Dingen" des Lübecker Uni-Alltages.

Mehr fällt uns nicht ein, lest selbst,

Hans, Axel und Ingo.

INHALT



SpriPu, " Der Sprigende Punkt ", Studentenzeitung der MUzL

Herausgeber:	Redaktionsgruppe des SpriPu an der MUzL, Lübeck
Verantwortl. für Anzeigen:	Ingo Meßer
Redaktions- u. Anzeigenanschrift:	im AStA-Büro der MUzL Ratzeburger Allee 160 2400 Lübeck Tel.: 0451/ 500 3059
Redaktion und Layout:	Hans Reuter, Ingo Meßer, Axel Zwad
Mitarbeiter an dieser Ausgabe:	Martin Wörffel , Hans Reuter, Ingo Meßer , Winfried Rüger, Axel Zwad, Bernhard Budde und alle , die ich aus Versehen vergessen habe (sorry).
Auflage:	1000 Stck.
Erscheinungsweise:	1-2 X im Semester

Es gilt Anzeigenpreisliste Nr.3 vom 01.06.1988

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder und unterliegen inhaltlich der Verantwortung ihrer Autoren.
Die Redaktion behält sich vor, Artikel zu kürzen. Über die Zusendung von Artikeln o.ä. freuen wir uns , ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht allerdings nicht.
Wir danken allen Inserenten für ihre Unterstützung und allen Autoren für ihre Mitarbeit. Redaktionsschluß der Ausgabe Nr.53 ist der 15.11.1988, Erscheinungsdatum ist der 01.12.1988.

Druck: Volker Hinzke GmbH - 2400 Lübeck 1 - Große Gröpelgrubbe 21/23 - Tel.: 0451/70202

Leserbriefe

Lübeck, 10.05.'88

Sehr geehrter Herr Fulda,

Du hast mich mit Deinem Leserbrief vom 04.01.88 im SpriPu Nr.51 wachgerüttelt und ich sehe mich veranlaßt, auch meine Meinung zum "angegriffenen Thema" kundzutun.
Ich finde es selbstverständlich, daß Mann /Frau zum Thema "Lust-Liebe-Kinder-Abtreibung" sich äußern, jedoch sollte man nicht verurteilen sondern sachgerecht urteilen. Für mich heißt das, das Pro und Contra vielleicht auch mal mit betroffenen Frauen zu diskutieren, was bei Deiner Meinung dann herauskommt, bleibt natürlich Dir überlassen.

Ich weis nicht, ob man damit leben kann, in jeder Frau, mit der man Geschlechtsverkehr hat, eine Mörderin zu sehen, wenn sie eventuell schwanger wird und kein Kind möchte (-jetzt noch nicht-)!
Weiterhin verstehe ich Deine Äußerungen nicht, denn Du bringst trifftige Gründe... Beruf, finanzielle Grundlage, etc... für einen Schwangerschaftsabbruch.

Ich möchte hier betonen, daß ich nicht generell für die Abtreibung plädiere, es sollte schon ein trifftiger Grund vorliegen. Was Abtreibung für mich auf gar keinen Fall sein darf ist " ein Freifahrtschein für Sex ohne Verantwortung". Ein Kind, was absolut ungewollt ist und sich keiner Liebe/Verantwortung seiner Mutter/ Eltern bewußt sein darf, ist meines Erachtens wesentlich ärmer dran, als ein Kind, welches nicht das Licht der Welt erblickt.
Es klingt hart, aber ich spreche aus (Berufs-) erfahrung, da ich mit solchen Kindern viel Kontakt hatte, denn ich bin Erzieherin.
Vielleicht gehst Du mal in Heime oder andere Einrichtungen und sperrst Deine Augen und Ohren mal in Deiner Umwelt/ näheren Umgebung auf und machst Dir mal Gedanken ungeliebte und/ oder mißhandelte-, nichtgewollte Kinder.

Ich glaube, dieses ist äußerst notwendig, da Du anscheinend Deine Meinung ohne diese Wahrnehmungen gefertigt hast, anders kann ich mir Deine Mordanklage nicht erklären.
Des weiteren versetze Dich mal in eine Frau hinein, egal wie alt sie ist, was es heißt, eine Schwangerschaft, Geburt, Erziehung des Kindes zu erleben.
Deine Begriffsdefinition vom Homo sapiens muß ja für viele Menschen erschreckend gewesen sein (für mich jedenfalls), denn wer möchte sich schon ständig kontrollieren (oder seine Partnerin). Ich weiß nicht, in diesem Wort erstirbt bei mir jedes Gefühl der Liebe und des Vertrauens zu einem anderen Homo sapiens, den ich mal Freund nennen möchte.

Eine Beschuldigung möchte ich jedenfalls nicht von Dir annehmen: eine Mörderin zu sein !!
Ich habe vor einigen Jahren nach Deiner Ansicht einen Mord aus o.g. Gründen begangen. Auch wirst Du es wohl verachten, daß ich jetzt reifer bin und wohl in absehbarer Zeit ein Kind haben möchte und es mit Liebe, Verantwortung und Geld aufziehen möchte.

Ich wünsche mir, daß Dir meine Gedanken Denkanstoß geben und Du Dich mit dem Thema etwas sachgerechter auseinandersetzt, vielleicht bist Du dann auch in der Lage, Leserbriefe einfacher und offener zu schreiben und Deine Meinung nicht (in Klammern) zu verstecken. Anscheinend ist Deine Denkweise Deiner Schreibweise gleichzusetzen..., nicht alles was intelligent geschrieben aussieht, ist es auch !
Caerstin Hunger
(Adresse der Red. bekannt)



Leserinnenbrief von Katharina D.
zum Leserbrief von Ulrich F.

Es ist schon ziemlich lange her, als wir diesen Leserbrief von U. gelesen hatten und ich habe ihn beinahe völlig vergessen. Zur Erinnerung: Es ging um die Kritik von Annette M. zu einem Artikel aus dem Ärzteblatt mit dem Thema Verhütungsmittel auf Krankenschein (s. Jubiläumsausgabe des SpriPu).
Unsere erste Reaktion auf Ulrichs Ausführungen waren: völlige Empörung und Wut und ande-

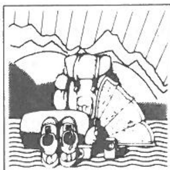
Wir liefern Ihnen
die Selbstverständlichkeiten Ihres Alltags:

STROM
ERDGAS
WASSER
und den
BUSVERKEHR



Moislinger Allee 9 · Telefon (04 51) 888-1

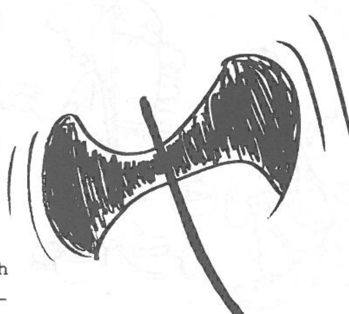




Die Globetrotter-Ausrüster
GLOBE CAMP
Wahm-/Krähenstraße 5-7 Telefon 0451/7 20 27

rerseits das Gefühl, nee, für so `nen Typ Energien in Form von größeren Auseinandersetzungen mit ihm und seinen komischen Gedanken zu führen, sind reine Verschwendung.
Nun, warum doch diese Reaktion: weil ich Schweigen zum Kotzen finde, weil ich denke, daß, wenn ich meine Wut irgendwie rauslasse, ich nicht nur Energie verpuffe, sondern auch welche tanke (also aus reinem Egoismus), weil ich von dem Artikel von Annette begeistert war (immer wieder ein kleiner Hoffnungsschimmer im SpriPu) und ich es wichtig finde, hier zu äußern: "Annette, es gibt doch noch einige, wenn auch wenige, in diesem Medizinerhaufen/-mief, die Deine kritische und lebendige Haltung teilen."

Und nun zu Ulrichs Beiträgen: Also echt, ich finde Deine Meinung, die Du da äußerst, in allem so schlimm, daß ich mich sogar frage, wann, wo und wie bist Du eigentlich aufgewachsen?! Ganz so am Leben vorbei geht das doch gar nicht?! Ist Sex, Liebe und Geilheit tatsächlich so starr für Dich?! Du redest von "Beherrschung und Kontrolle über unsere Gefühle" (Jaul, der Papst hat gesprochen). Was hat das mit Gefühlen wie Sexualität zu tun? Und wie ist das mit Deinen Homo-sapiens-Vorstellungen? Ich, Frau, habe mit diesen Homo-sapiens-Visionen, die Du da äußerst, die ja leider nicht nur in Deinem Kopf gedeihen und Dich beherrschen, sondern die mann uns überall sonst, vor allem im Unibetrieb einflößen will (denkste, geht nicht bei allen), nichts, aber auch rein gar nichts zu tun - ich zähle mich also nicht zur Sorte und Art a la Homo sapiens, sondern fühle mich meinen Vorgängerinnen und weißen Frauen, den Amazonen, Hexen und Feen wieder einmal sehr nahe.



Wir, die wir noch Leben in uns spüren, wissen doch, wie es ist/sein könnte zu genießen, wir sollten weiterhin daran festhalten und diesen Technokraten ganz immens entgegentrampeln.

Ach ja, und Deine Vorstellung von Reife, wobei Du Reife in Verbindung bringst mit Schule, Ausbildung und Alter und dies wohl zu gerne an Mädchen mißt. Maßt Du Dir an, zu urteilen, wann Frau Frau zu sein hat? Es ist an der Zeit, Dir zu lehren, daß wir Frauen uns von absolut keinem Mann sagen lassen, wann wir uns wie, wonach und wozu zu fühlen haben und wann wir endlich das richtige Gefühl haben dürfen. Wenn Du das verstanden haben solltest (Keine Angst, mein Optimismus, den ich sonst sehr hüte, ist hier gar nicht so groß.), so darfst Du Dich einer wohl beachtenswerten Reife rühmen.

Wir Frauen tragen unsere eigene Verantwortung, das haben wir Jahrtausende getan, angefangen bei der alleinigen Entscheidung über Abtreibung. Erst die Männer mit ihrer Kirche und ihrem Medizinerstand haben auf Kosten von Frauen auf`s Brutalste versucht, uns diese Autonomie zu stehlen: Hexenverbrennungen und -folterungen, Frauenverbannung aus Heilkunde und Geburtenkontrolle. Ein Buchtip von mir: Peter A. Borchert "Die mächtigen Diener", rororo. Es gelingt euch Männern aber nicht absolut. Die Zahlen zur Abtreibung bleiben unabhängig von härteren Gesetzgebungen (Beratungsgesetz im Kommen!) konstant. Dies zeigt uns unsere Geschichte, wo selbst unter Todesstrafe Frauen abgetrieben haben (siehe Faschismus). Wir sollten deshalb bei unser ständigen Forderung bleiben, daß Abtreibung alleiniges Entscheidungsrecht der Frauen ist und Frauen dafür gute medizinische und psychologische Versorgung bekommen: freiwillige Beratung, keine feindliche Atmosphäre von Arzt- und Pflegepersonal in Krankenhäusern und Praxen.

Gerade die Diskussion um Aufklärung in Kindergarten, Schule und Elternhaus ist so wichtig, daß wir uns nicht weiterhin vor unseren Phantasien drücken dürfen, sondern endlich daran gehen und uns darum kümmern, was denn eigentlich heißt, die Freiheit zu haben, Sexualität auszuleben, angefangen bei uns selber und schließlich bei der Kindererziehung (unter dem Motto: Erziehung? Nein Danke!).

Was für eine Bedeutung haben Beziehungen für uns, welche Abhängigkeiten wollen wir eingehen, wie fühlen wir uns dabei? Wie gehe ich mit Verliebtheiten um, gerade wenn ich mich in einer festen Beziehung wohl und aufgehoben fühle? Sicher nicht so, wie Ulrich es schreibt: nämlich Kontrolle und Disziplin über unsere Gefühle zu wahren. Diese Art Strenge haben beinahe alle unseren Eltern und schließlich auch viele von uns ertragen müssen. Und was hat's bewirkt? Angst, viel Angst vor unseren eigenen Gefühlen, vor Gefühlen anderer, vor Phantasien, Nähe, Angst vor

Trennungen, vor dem Alleinsein, ... Wir brauchen uns "nur" Psychiatrien oder Berichte von Psychotherapien jeder Art näher anzusehen, es geht immer wieder um Sexualität. Es ist wirklich an der Zeit, über unsere sexuellen Phantasien mehr zu reden, den Mut zu haben, sie weiter auszuspinnen und sie zu verstehen, nicht sie in unseren hinteren, dunkelsten, möglichst kleinen Ecken verborgen zu halten und damit in Depressionen auszuharren.

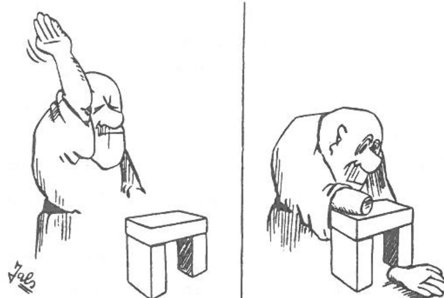
Sich einlassen, sich fallen lassen, Nähe spüren hat unter anderem auch ganz viel mit Abhängigkeiten, mit Macht zu tun, denn wir leben im Patriarchat und sind, trotz Frauenbewegung, immer noch zu typischen Rollenverhalten erzogen worden. Sie stecken mehr oder weniger alle in uns drinnen.



Ich denke, daß wir alle die Möglichkeit nutzen sollten, sie zu verändern, doch brauchen wir dazu Raum, Raum, wo uns die Erziehungsmaßregeln der herkömmlichen "Schwarzen Magie" nicht weiter im Weg stehen. Da sie uns aber immer wieder begegnen (z.B. im Leserbrief von Ulrich), sollten wir uns weiterhin daran machen und sie beseitigen, sie nicht im Raum stehen zu lassen, sondern ihnen zeigen, wie tot sie sind und an unserem Leben vorbei gehen.

Nun mal ein kleiner Schwenker auf Annettes Kritik: Ich finde es ganz selbstverständlich, daß Verhütungsmittel frei und umsonst zur Verfügung stehen. In Holland z.B. gibt es Verhütungsmittel umsonst, auch ist die Abtreibungsquote in diesem Land sehr viel niedriger. Dies liegt sicher nicht "nur" daran, daß Verhütungsmittel usonst zu bekommen sind, trägt aber neben anderen Faktoren ganz wesentlich dazu bei.

Fazit: Wenn, Du, Ulrich schreibst, daß alles andere, was nicht beherrscht und kontrolliert wird, reine Triebhaftigkeit sei und einem Menschen unwürdig , dann kriege ich das Gefühl, daß Du von den Geboten und Verteufelungen der Schwarzen Magie (Buchtyp: Alice Miller "Du sollst nicht merken") noch reichlich umnebelt bist. Es ist Zeit, dies zu ändern!



Alfred J. Smolinski, Schweiz



Weizen-Grobschrotbrot
Dinkelbrot · Sesambrot
Sonnenblumenbrot · Leinsamenbrot
Roggen-Ganzkornbrot
Triticalebrot · Buchweizenbrot
Dreikornbrot
Brötchen · Kuchen · Torten
eigene Müsli-Mischung

Vor jedem Backvorgang wird das Getreide aus kontrolliertem organisch-biologischem Anbau (Bioland) mit unserer Steinmühle gemahlen. Wir garantieren, daß unser Brot ohne chemische Zusätze, nur mit Sauerteig, Backferment und Meersalz hergestellt wird. Gesüßt wird mit Honig.

Unsere Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 9 - 18 Uhr
Samstags 9 - 13 Uhr

Glockengießerstraße 42 in Lübeck
Telefon 0451/75793

MAGAZIN

CAFETERIA

nur fünf Wochen nach dem vorgesehenen Termin könnt Ihr Euch in der Mensa einen Kaffee kaufen. Hattet Ihr noch daran geglaubt?
Betreiber der Cafeteria ist das Studentenwerk, d.h. es ist für die Ausstattung, das Angebot und die Verkäuferin verantwortlich. Die Liste der Anträge, die eine Cafeteria zum Ziel hatten, mag von historischem Interesse sein, uns hängt sie zum Halse heraus. Natürlich waren wir da hocherfreut, als das Studentenwerk sich bereit erklärte, eine Cafeteria einzurichten. Allerdings: Im Laufe der Verwirklichung haben Andreas und ich jeglichen Enthusiasmus verloren. Nichts klappte auf Anhieb, ständig wurden wir mit neuen Aussagen konfrontiert: Spülen in der Küche nicht möglich. Also eine Spülmaschine und ein Spülbecken (Großer Dank an Herrn Baruth, Uni) heranschaffen.
Geschirr? Wieso, das ist doch vorhanden. Also das Studentenwerk daran erinnern, daß vom AStA von jeher gesagt wurde, Geschirr müsse gekauft werden.
Kaffeemaschine kann aus technischen Gründen nicht auf der Theke stehen? Also innerhalb eines Nachmittages einen passenden Schrank besorgen.
Nun ist sie in Betrieb, unsere Cafeteria. Erste kritische Reaktionen sind nicht ausgeblieben, weitere Überlegungen, wie wir unsere Vorstellungen noch verwirklichen können, aber auch nicht. Die Verhandlungen mit dem Studentenwerk laufen jedenfalls. So, und nun noch ein Hinweis: Im Basta-Raum liegen einige Spiele, Zeitschriften und Bücher aus. Über Mitarbeit, konstruktive Kritik und Lobeshymnen freut sich

Hans.

RAUCHVERBOT

Für alle, die es noch immer nicht wissen:
Laut StuPa Beschluß vom 20.04.1988 gilt in der ganzen "Baracke 21" (auch Mensa-Gebäude genannt) ein absolutes Rauchverbot.
Dieses erstreckt sich auch auf die neue Cafeteria in diesem Gebäude.

WO-ANDERS
SCHALLPLATTEN
CDs
Maxis
Singles
Langspielplatten
Mo. - Fr.: 11 - 18 Uhr
Samstag: 10 - 14/18 Uhr
DER SECOND-HAND-PLATTENLADEN
LÜBECK · BECKERGRUBE 60–62

AStA-EXTERN

Der AStA ist in der momentanen Besetzung nicht in der Lage, Probleme des Studiums und des Studierens in angemessenem Rahmen zu diskutieren und Abhilfe in Angriff zu nehmen. Gerade der Teil der AStA-Arbeit, der nicht aus Service und Beratung besteht, ist auf interessierte und engagierte KommilitonINnen angewiesen. Wir, d.h. im AStA tätige KommilitonINnen, wollen Euch direkt ansprechen. Ich möchte Euch in diesem Artikel auffordern, an folgenden AG`s mitzuwirken oder sich folgende Probleme zu kümmern:
Nachtwachen-AG: Diese AG beschäftigt sich vorerst mit den rechtlichen und versicherungstechnischen Fragen, um die Grundlage für einen eventuellen Kursus (s. Artikel) und die weitere Diskussion über Sinn und Unsinn von studentischen Nachtwachen zu schaffen. Kontaktpersonen: Bernhard (Fachschaft Vorklinik), Karsten (AStA).
Mensa-AG: AG ist vielleicht etwas hoch gegriffen. Es handelt sich um mehrere AStA-Mitarbeiter, die sich um den Komplex Mensa, Mensaessen bemühen.
Cafeteria-AG: Zwei People (s. Artikel).
Bibliothek: Es wäre schön, wenn sich jemand findet, der den AStA und die Verantwortlichen auf dem Laufenden hält.
AiP, AO: Dieser Themenkomplex liegt völlig brach.
(...): Hier könnte ein Dich interessierendes Thema stehen.

VERSICHERUNG

Wer sich über die Möglichkeiten informieren möchte, wie und wo er eine Haftpflicht oder sonstige für Ihn vielleicht wichtige Versicherung ab- schließen kann, der hat die Möglichkeit, sich freitags von 12.00 -14.00 beim Sozialreferat im AStA darüber zu informieren.

UMZUG

Die Psychotherapeutische Beratungsstelle für Studenten ist umgezogen:
Die Studentenberatung, getragen vom Studentenwerk Schleswig-Holstein, befindet sich jetzt in Haus 2 (Rektorat) im zweiten Stock, Zimmer 203. Die Sprechzeiten sind Montags von 14-18 h und Mittwochs von 9-13 h.
Die Beratungsstelle steht den Studenten der Musikhochschule, der Technischen Hochschule und der Medizinischen Uni zur Verfügung.
Studenten mit psychischen Problemen wie z.B. Arbeits- und Konzentrationsschwierigkeiten, Prüfungs- und Examensängsten, depressive Verstimmungen und psychosomatischen Beschwerden wird therapeutische Unterstützung angeboten.
Seit fünf Jahren wird die Beratungsstelle von Diplom-Psychologin Christiane Büge geleitet.
Die Beratung ist für Studenten kostenlos.
Die Telefonnummer während der Sprechzeiten ist 500- 3030, ansonsten 500-2911.

LINKS

Als ich vor vier Wochen zu den ersten Kursen im Klinikum antrat, mußte ich feststellen, daß mehrere Hörsääle mit Stühlen versehen waren, die einen Klapptisch auf der rechten Seite haben. Für viele Linkshänder eine äußerst unbequeme Sache, vor allem, wenn es viel zu schreiben gibt. Wie setzt man sich denn auf so ein Ding? Entweder so, wie es gedacht ist, und holt sich beim Versuch etwas zu schreiben einen Krampf im Rücken, oder man nimmt den Stuhl quer, hat dann den Tisch zwar an der richtigen Stelle, aber dafür auch die Lehne auf der rechten Seite .....
Ich fand das alles äußerst unschön und so habe ich mich an das Beschaffungswesen der Uni gewand. Dort war man sehr freundlich zu mir. Ich bekam den Rat, doch einfach bei der Zentralen Hochschulverwaltung einen Antrag zur Beschaffung von "Linkshänderstühlen" zu stellen und den Hinweis, daß ich dies nicht für die Kursräume im Pharmakologie-Institut tun könne. Dafür sei das Institut selbst zuständig. Also habe ich mich an die Pharmakologen gewendet. Dort bekam ich zu hören, daß es mangels Nachfrage völlig überflüssig sei, Stühle für Linkshänder anzuschaffen. Man höre und staune.

Sorjo

ANZEIGE

Aid S OS von Hilary Ciccione **Aid S OS** **Aid S OS**

Der US-Biologe Hilary Ciccione ist der Meinung, daß das AIDS-Virus durch die biomedizinische Forschung in die Welt gekommen sei. Diese seine Meinung hat er in die Form einer spannenden Erzählung gepackt, um nicht nur die Akademiker zu erreichen. Darin stehen zwei Wissenschaftler unter dem Verdacht, durch ihre Immunforschung die Seuche AIDS verursacht zu haben. Der Anwalt der AIDS-kranken Kläger versucht vor Gericht, zu beweisen, daß es sich dabei um die Erprobung von bestimmten pharmazeutischen Substanzen gehandelt hat. Aber er kommt nicht an seinem Ziel an. Im Verlaufe des Prozesses verschwindet er spurlos.

Das Buch erzählt die Geschichte eines perfekten Verbrechens. Der Leser sollte damit rechnen, daß seine Lektüre ihm den Boden unter den Füßen entzieht. Denn zu den literarischen Besonderheiten dieses aussagekräftigen Romans gehört, daß er feststellen wird, er selbst ist der Täter. Ein Thriller ungewöhnlichen Stils und Inhalts, der ebenso fasziniert wie beunruhigt.

"Ist das AIDS-Virus, wie seinerzeit das Contergan ein mißglücktes Medikament war, ein mißglückter Impfstoff gegen die Krankheit X gewesen (- den Namen X erfährt man durch die Lektüre des Buches -)? Das wird in dieser Erzählung sachkundig behauptet, erläutert und begründet. Starke Nerven sind gefordert, um die Wut über 'die da oben', die ihre Lektüre beim Leser erzeugt, und die Erkenntnis der eigenen Ohnmacht zu ertragen. Tiefe Trauer, das ist es, was der sensible Leser noch zu bewältigen hat. Wer die grandiose Evolutionstheorie mit allen ihren Konsequenzen richtig versteht, die als eine Meisterleistung der philosophischen Fantasie im letzten Viertel des Buches quasi wie ein zusätzliches Geschenk erzählerisch dargeboten wird, der wird über den gesamten Blödsinn nur noch lachen, den unsere Wissenschaften, Wissenschaftler, Technologen und Technokraten uns zumuten" (Bruce L. Downey, Literaturkritiker, Melbourne).

Hilary D. Ciccione, geb. 1948 in New York, lebt und schreibt heute, nach einer mehrjährigen Professur für Biologie an nordamerikanischen Universitäten, in Melbourne, Australien.

Aid S OS 1988, 238 S., geb., DM 25,-, ISBN 3-922506-85-2 **Burgverlag**

BIBLIOTHEK

Die Öffnungszeiten der Zentralen Hochschulbibliothek werden zunächst gekürzt bleiben!

Nachdem die Bibliotheksöffnungszeiten zu Beginn dieses Jahres auf wenige Stunden reduziert wurden, weil sich an der miesen Personalsituation auf absehbare Zeit nichts ändern sollte, gab es Protest. Studenten der MUzL und FH sowie Mitarbeiter aus den Instituten und Kliniken haben mit einer Versammlung in der Bibliothek, über 5oo Unterschriften und persönlichen Schreiben un den KuMi zum Ausdruck gebracht, daß wir mit der gegenwärtigen Situation nicht mehr die gleichen Chancen zum Studieren und Arbeiten haben wie an anderen Unis.

Prof. Weiss, Prorektor und zugleich Mitglied im Bibliotheksrat, erklärte die Leistungseinschränkungen als vorübergehend und hoffte auf die Wiederherstellung der vorherigen Öffnungszeiten und Einstellung einer Bibliotheksleitung. Die ist nun im Amt und sieht für die nächsten Monate keine Möglichkeiten, die Tore länger und öfter zu öffnen.

Nach der Demonstration zur Mensa hatten einige Leute die Gelegenheit, einem Regierungsvertreter, Ministerialdirigent Dr. Lützen, vor dem Ärztekasino unsere Probleme vorzutragen. (Für Hinweise, die zur Identifizierung des Herren führten, bedanken wir uns bei unserem Rektor.) Außer der Bekundung, unsere Initiative "sehr interessant" zu finden, kam lediglich die Zusage, von unseren Problemen in Kiel berichten zu wollen. Mit welchem Erfolg? Das neue Mensagelände ist frisch gepflügt, die Bibliothek immer noch am Wochenende und in der Woche zu früh geschlossen und zusätzliche Stellen wurden bisher nicht geschaffen.

Haben unser Protest und bestehende Fakten nicht ausgereicht?

- Der Stellenschlüssel der MUzL ist immer noch der schlechteste dieser Republik.
- Die Öffnungszeiten der Bibliothek, der hochgelobten, gehört ebenfalls zu den schlechtesten und
- DIMDI ist in Lübeck weiterhin tabu.

Besonders betrüblich wird die Geschichte, wenn wir uns vor Augen halten, daß in dem am 8.3.88 mit Stimmen der CDU und SPD verabschiedeten Haushaltsentwurf nach unseren Information (LN und Finanzministerium) eine zusätzliche Bibliothekarsstelle enthalten sein soll. Der neue Leiterin der Bibliothek ist von einer weiteren Stelle aber nichts bekannt. Bernhard

PS: Tip für die Bücherrückgabe: Achtet unbedingt bei der Rückgabe von Büchern darauf, daß die richtige Buchquittung aus der Karteikarte verschwindet. Nur dann seid Ihr entlastet!

EXAMEN

Wie jedesmal vor den mündlichen Prüfungen des Dritten Teils kommen viele Kommilitonen in den AStA, um sich an Hand von Examensprotokollen über ihre Prüfer zu informieren. Wie jedesmal genügt das kleine Häufchen Blätter nicht ihren Erwartungen, einige sind sogar erstaunt angesichts der Papierebbe. Wie jedesmal werden von diesen Kommilitonen nur fünf, sechs ihrerseits ein Protokoll schreiben.

Dann also bis zum nächsten Mal...

Hans

Betrifft: dg

Seit neuestem verkaufen wir im AStA die Zeitschrift dg- demokratisches gesundheitswesen. Da wir selber diese Zeitschrift zum Händlerpreis beziehen, können wir sie für 3.50 DM statt 5.-DM an Euch weitergeben.

Sie sollten uns kennenlernen

dg

das kritische Monatsmagazin für Leute in Gesundheits- und Sozialberufen



Themen

der letzten Ausgaben u.a.: Krankenschwestern – Mädchen für alles? * Endstation – Psychiatrie lebenslänglich * Alles Teufelswerk? – Embryotransfer * Pharmamarkt – Lernen von der Dritten Welt * Zwecklos? – Psychosoziale Betreuung Aidskranker * Kriminelle Energie – Sellafield, Transnuklear, Nukem * Deutsche Jagdszenen – Vergangenheitsbewältigung der Ärztekammer

So können Sie dg kennenlernen

Drei Monate lang dg probelesen für 10 Mark (Vorauskasse: Verrechnungsscheck, bar, Briefmarken). Coupon ausfüllen und schicken an Pahl-Rugenstein Verlag, Gottesweg 54, 5000 Köln 51. Oder rufen Sie uns an: (02 21) 3 60 02 38

Name ____
Straße ____
PLZ/Ort ____
Beruf ____

Mir ist bekannt, daß ich die Bestellung innerhalb von 10 Tagen widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist reicht die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Datum/Unterschrift ____

NACHTWACHE

In dem Protokoll der StuPa-Sitzung vom 20.04. findet sich unter TOP 10 `Verschiedenes' folgender Absatz:
"Karsten stellt den Antrag, einen Kurs zur Ausübung von Nachtwachen anzubieten, um Gefahren für die Patienten durch ungenügend ausgebildete Studenten zu verringern. Der Antrag wurde vertagt, die Bildung einer Initiativgruppe beschlossen. Gleichzeitig ist unbedingt an die Vernunft der Studenten zu appellieren, Aufgaben, denen sie nicht gewachsen zu sein scheinen, strikt abzulehnen, um eine Gefährdung der Kranken auszuschließen. Die Gruppe soll Kontakt mit der Pflegedienstleitung aufnehmen und auf die Situation aufmerksam machen."

Dem Antrag war eine heftige und kontroverse Diskussion vorausgegangen. Die Initiatoren des Antrages stellten dar, daß ein Bedarf an studentischen Hilfskräften bestehe. Den Studenten sollte aus den oben schon genannten Gründen die Möglichkeit geschaffen werden, Vorgänge, wie sie bei der Pflege anfallen, zu üben. Die Gestaltung des Kurses soll in Zusammenarbeit mit der Pflegedienstleitung und der Universität erfolgen.

Die Kritiker dieser Idee sahen die Gefahr, den Studenten eine falsche Sicherheit zu vermitteln, und warfen die Frage auf, ob ein Kurs überhaupt das nötige Wissen vermitteln kann. Zudem befürchteten sie. daß dem `Unwesen', Studenten unangemessene Aufgaben ausführen zu lassen, mit der Einrichtung eines solchen Kurses Vorschub geleistet würde. Dem wurde entgegengehalten, daß Nachtwachen für viele eine notwendige Einnahmequelle darstelle und es nicht zu erwarten sei, daß der Personalschlüssel soweit verbessert wird, daß Zusatzwachen die Ausnahme werden würden. Es müsse versucht werden, das Beste aus der Situation zu machen. Der Kurs soll ein Beitrag dazu sein.
Im Laufe der weiteren Diskussion wurde kritisiert, wie wenig die Interessen und Gefühle des Pflegepersonals berücksichtigt werden; für eine examinierte Pflegekraft stelle es einen `Schlag in's Gesicht' dar, wenn sie sehen, daß ihre Arbeit durch ungelernte Hilfskräfte geleistet wird, führte ein Pfleger aus. Als sich dann zeigte, wie unsicher man sich auch über die rechtliche Seite war, wurden der AStA und interessierte StuPa-Mitglieder aufgefordert, sich der Problematik zu widmen.
Inzwischen hat der AStA ein sehr unfruchtbares Gespräch mit dem Vorsitzenden des nichtwissenschaftlichen Personalrates geführt. Ihm seien keine Beschwerden bezüglich studentischer Hilfskräfte bekannt. Außerdem würden die Studenten vom Deutschen Roten Kreuz eingestellt werden. Daraufhin haben wir den Justitiar der Universität und das Deutsche Rote Kreuz angeschrieben. Des weiteren bemühen wir uns um Stellungnahmen des Personals.

Hans

Casa Blanca
Essen & Trinken
Schlumacherstr. Ecke Fleischhauerstr
Tägl. von 10 h bis 1 h Tel. 73547

Es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde, die zwar nicht nach Erde aber nach Himmel schmecken!

Kontakt

Im AStA liegt ein Brief eines Brasilianers, der eine/n deutsche/n Brieffreund/in sucht, um sich in deutscher (aber auch englischer, spanischer oder italienischer) Sprache über medizinische und andere Probleme austauschen zu können. Wer Lust hat: Der Brief liegt im AStA.

Frauenreferat

Bei uns hat sich dieses Semester schon so einiges getan. Vielleicht habt ihr schon mal einen Blick auf unser neues Info-Brett (im Flur zur Mensa) geworfen: Dort informieren wir euch über aktuelle Diskussionen im Bereich Gentechnik und Frauenpolitik. Es hängen Frauenprogramme des Kieler Frauenreferats des Feministischen Frauengesundheitszentrums in Berlin und des Hamburger Frauenreferates aus. Es lohnt sich, dort einmal `reinzuschauen! Wichtig sind natürlich auch unsere eigenen Veranstaltungshinweise. im Mai zeigten wir z.B. den Film (40m² Deutschland" und den ersten Teil der Sendereihe "gen-report". Für Juni ist u.a. der Film "Glücksspirale" vorgesehen, der Frauen aus der sogenannten III. Welt über die Verhütungs- und Sterilisationsmaßnahmen in Thailand zu Wort kommen läßt. Wenn ihr Interesse habt, schaut ab und zu mal auf`s Info-Brett. Dort wird Ort und Termin genau bekannt gegeben, leider oft sehr kurzfristig. Ansonsten treffen wir uns jeden Donnerstag um 20°° im Cafe Affenbrot in der Fleischhauerstraße. Informationen gibt Hella, Tel. 75414.

Moellemann

Am 27.04. kam unser Bundesbildungsminister Dr. Möllemann auf seiner Tour durch die schleswig-holsteinischen Fachhochschulen in Flensburg an. Dem AStA der FH-Flensburg gelang es, ihm das Versprechen, an einer Podiumsdiskussion teilzunehmen, abzuluchsen. Wir, d.h. drei AStA-Mitglieder der MUzL und ein Vertreter der FH, folgten der Einladung und bemühten uns, Lübeck zu vertreten. Dies gelang uns dank eines (des einzigen) großen Transparentes. Selbiges trug als Schriftzug: "FH und Med. Uni. HL fordern: Sie (Möllemann) sollten durch Leistung überzeugen! Bafög, VDS, EG-Diplome." und ist noch im AStA zu bewundern. Dr. Möllemann erfüllte leider alle Erwartungen. Er gab zwar ausführliche Antworten, doch vergaß der vielbeschäftigte Mann des öfteren, was er eigentlich gefragt worden war. Was soll 's. In Bafög-Fragen vertrat der Minister reichlich merkwürdige Ansichten. So gebe es das Mittelstandsloch zwar nicht, aber er hätte den Betroffenen ja ein äußerst günstiges Kreditangebot gemacht. Dies äußerst günstige Kreditangebot bedeutet: Aufnahme eines Kredites bei einer staatlichen Einrichtung zu günstigen Bedingungen und Rückzahlung in kleinen Raten ab einem bestimmten Einkommen. Die Höhe des Bafög-Etats? Es habe noch nie so viele Studenten und so viele aus sozial schwachen Schichten gegeben. Warum die Anzahl der geförderten Studenten trotzdem rückgängig sei? Es habe noch nie so viele Studenten und so viele... Und 700,-DM seien zu wenig? Es habe noch nie ...
Themenwechsel: In den nächsten Jahren müssen die Fachhochschuldiplome einer EG-Richtlinie angepaßt werden, d.h., die bisherigen sechs Semester müßten auf acht gestreckt werden. Die Chance, endlich Mißstände beseitigen zu können, wäre da: Entrümpelung und Streckung der total überlasteten Semester in Sicht. Hätte Möllemann seinen Blick doch nur von zwei "Modellen" mit klingenden Eigennamen wenden können! Im Irrgarten dieser beiden Modelle gefangen, vergaß er, daß man sechs Semester überladenes Studium auf sieben oder acht verteilen könnte. Die Modelle? Anrechnung von einem oder zwei Praxissemestern und eventuell einem Prüfungssemester auf die Semesterzahl (So zum Teil in Süddeutschland schon praktiziert.).
Desweiteren waren neue Erkenntnisse von den tollen Fähigkeiten unseres Außenministers zu gewinnen, davon, daß ein Student Herrn Möllemann mal Pfeife genannt hat, und wie man ein Transparent an einer Tafel befestigt (nämlich unseres).

Hans


ARNO ADLER
Buchhandlung und Antiquariat
Die Buchhandlung mit der interessanten Auswahl und dem großen Service.
Wir besorgen Ihnen über 114.000 Titel innerhalb eines Tages.
Sie finden uns in der Hüxstrasse 55, 2400 Lübeck.
Telefonisch erreichen Sie uns unter der Nummer 0451/74466.
Geöffnet haben wir durchgehend von 9°°-18°° Uhr.

Termine:

04.06.88 "FRIEDE DEN HÜTTEN, KRIEG DEN PALÄSTEN"
von Georg Büchner
Gastspiel der Frankfurter Katakombe im Hörsaal H1 (Turm), wahlweise auch draussen auf der Wiese dahinter.
Anfang:ca. 20 - 21 Uhr

09.06.-11.06.88 Symposium: Die Würde des Menschen im psychiatrischen Alltag
Kontakt : Niedersächsisches Landeskrankenhaus Lüneburg, Postfach 2349, 2120 Lüneburg

12.06-16.06.88 4. internationale Aids-Konferenz ,Stockholm
Kontakt: Stockholm Internatio-nal-Fairs , S-12850 Stockholm, Schweden

13.06.88 Chaotische Dynamik kleiner Systeme im Rahmen des Studium Generale der MUzL
Prof. Dr. Hans. A. Weidemüller Direktor am Max-Plank-Institut für Kernphysik, Heidelberg
19.15 h im Hörsaal T1

19.06.88 9.SINFONIEKONZERT der LÜBECKER SINFONIKER in der Stadthalle:
Brahms: Violinkonzert,
J. Strauß: Der Zigeunerbaron, Kaiserwalzer,
Josef Strauß: Die Libelle, Auf Ferienreisen, Dynamiden

20.06.88 Historische Innenräume des 17., 18. und 19. Jahrhunderts
Ltg.: Herr Dipl.Ing. Schlippe
15.00 h Rathaus, Breite Str.

25.06.88 DAS Ereignis dieses Sommers: ASTA-SOMMERFEST
ab 11 Uhr auf dem Gelände der Vorklinik
Flohmarkt, Live-Musik, viel Bläh, Spiele und ordentlich Stimmung

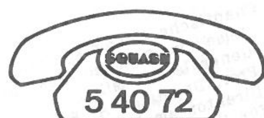
25.06.88 PINK FLOYD - LIVE
Hannover, Niedersachsenstadion

26.06.88-28.08.88 SCHLESWIG-HOLSTEIN-MUSIKFESTIVAL:

26.06.88 Eröffnungskonzert im DOM,
Schubert:Sinfonie Nr.7, h-moll (Unvollendete),
Bruckner:Sinfonie Nr.9, d-moll (auch unvollendet)

05.07.88 Klavierabend mit BRUNO LEONARDO GELBER, Stadthalle:
Beethoven: Sonaten D-dur op.28 (Pastorale) und Es-Dur (Les Adieux),
Brahms: Sonate C-Dur, op.1





Kaninchenborn 9
2400 LÜBECK 1

- täglich geöffnet von 9.00 - 24.00 Uhr
- Sauna, Solarium
- Shop, Bistro

Aktion Aktion Aktion Aktion

Bei Vorlage des Heftes 2,- DM
Ermäßigung zu jeder Spielzeit

Aktion Aktion Aktion Aktion

Hier finden Sie uns:



Tel. 788 42

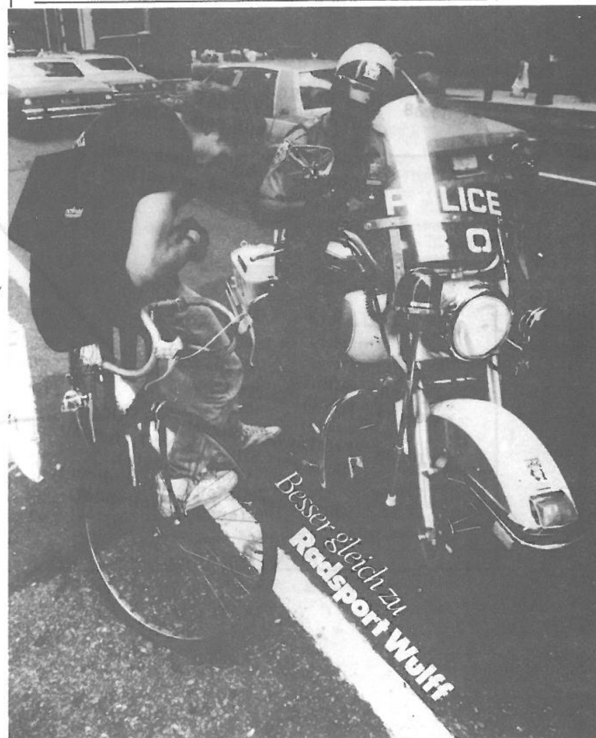


billard sport·casino
Inh. Ilse Heinemann
6 Carambolage- +
6 Pool-Billardtische
Tägl. ab 18 h, außer Montag
2400 Lübeck
Beckergrube 83/85



E. v. Lingelsheim
24 Lübeck, Fleischhauerstr. 31
Telefon (0451) 74743
Ankauf ganzer Bibliotheken

RADSPORT Wulff
Inh. HAGEN WECHSEL
2400 Lübeck, Walderseestr. 1a, Tel. (0451) 62 41 37



Buchkritik

Lehrbuch der inneren Medizin

2. neubearbeitete Auflage

Herausgegeben von W. Siegenthaler, W. Kaufmann, H. Hornbostel und H.D. Waller

Bearbeitet von 73 Autoren

1987. XXXII, 1310 Seiten, 463 meist farb. Abb., 390 Tabellen, 19,5 x 27 cm, gebunden, DM 154,-
ISBN 3 13 624302 1
Gerg Thieme Verlag Stuttgart

Die "Siegenthaler" gehört sicherlich zu einem der am weitesten verbreiteten Lehrbüchern der Inneren Medizin.

Es wurde der Trend beibehalten, solch umfangreiche Werke von vielen kompetenten Autoren schreiben zu lassen. Die neue Auflage wurde aktualiesiert und der gleichmäßige Aufbau der Beiträge noch weiter gefördert, obwohl sich einige Kapitel immer noch in ihrer inhaltlichen Qualität von den anderen abheben (z.B. Infektionskrankheiten). Dieser hervorragend bebilderte Abschnitt macht weitere Literatur zu diesem Bereich während des Studiums fast überflüssig.
In den allen Kapiteln wurde versucht eine einheitliche didaktische Gliederung beizubehalten. So finden sich regelmäßig Unterabschnitte zu Definition, Pathophysiologie und Klinik, Differentialdiagnose, Therapie und Prognose. Definitionen und Merksätze sind farbig abgesetzt, um so eine schnelle Orientierung zu ermöglichen. Die strikte Gliederung der einzelnen Abschnitte des Buches bereitet mit persönlich einige Schwierigkeiten, da hierduch gelegentlich der Überblick verloren geht.

Für dieses Buch spricht eindeutig die Kompetenz der Autoren, die umfassende Darstellung der gesamten Inneren Medizin, die ausreichende Bebilderung und der, angesichts des Umfanges, angemessene Preis. Mit dieser Auflage hat der "Siegenthaler" seinen Platz als eines der Lehrbücher der Inneren Medizin behauptet.

HK

Kinderheilkunde

Diagnostik - Therapie - Prophylaxe
F. C. Sitzmann (Hsg.)
Hippokrates Verlag GmbH 1988
1102 Seiten, 41 Abbildungen, 53 Tabellen

Die stolz Seitenzahl und die wenigen Bilder zeigen schon Charakteristika diese Buches: sehr umfassend, was die Fakten angeht, sehr wenig Anschauungsmaterial. Der Text ist zweispaltig, auf DINA 5 Seiten gedruckt, klar gegliedert und gut zu lesen. Alle Bilder, in einem Bildanhang zusammengefaßt, zeigen Röntgen- und Ultraschallaufnahmen. Zum Erlernen der Kinderheilkunde ist das Buch wegen des Umfanges und der wenigen Bilder nicht geeignet. Es ist aber hervorragend, will man sich z.B. über die verschiedenen viralen Pneumonien oder ein Gebiet wie Harnwegsmißbildungen informieren: Jedes Krankheitsbild wird mit den wichtigen Fakten (wie Diagnose, Differentialdiagnose, Therpie) sehr umfassend und dennoch knapp dargestellt. Auch als Nachschlagewerk einzelner Krankheiten ist das Buch gut geeignet, da jede Krankheit von Nasenbluten bis Adenoviruspneumonie ein eigenes kurzes Kapitel bildet.

HR

Arzneiverordnungen

Ratschläge für Ärzte und Studenten
Herausgegeben von den Mitgliedern der Arzneimittelkommision der deutschen Ärztteschaft 16. Auflage 1988, 719 Seiten, 25 Tabellen,
TB, DM 39,80, ISBN 3-7691-1078-1

Das Buch beginnt mit kurzen Hinweisen zum Verschreiben von Arzneimitteln und stellt die BTMVV dar. Ergänzt wird dies durch Muster-Rezepte.
Daran schließt sich der Hauptteil, die Arzneiverordnung an. Die Kapitel sind sinnvoll strukturiert. Innerhalb einer groben Gliederung nach anatomischen Gesichtspunkten erfolgt eine symptom- bzw. Krankheitsorientierte Darstellung.
Nach einer kurzen Schilderung des Wirkprinzipes folgt die Darstellung der pharmakologisch wichtigen Daten wie Wirkungsdauer, Wechselwirkungen, Dosierung, Indikation und Kontraindikation. An das Ende der jeweiligen Abhandlung wurde eine Auflistung der entsprechenden Medikamente gesetzt.

Hervorzuheben ist das gute Sachwortverzeichnis, daß eine schnelle Orientierung erleichtert. Die Verlagsmitteilung, es handele sich bei diesem Buch um eine kompetente Information für sämtliche Bereiche der Arzneitherapie, kann nur bestätigt werden.

HK



Ökologisches Stoffgebiet

GK 3, Prüfungswissen und Originalfragen mit ausführlichen Kommentaren zu schwierigen Fragen, 4. Auflage
H.Bresser, A.Heilmann, M.Kolben
Jungjohann Verlagsgesellschaft
ISBN 3-88 454-393-8 DM 36,80

Der Band ist zur Prüfungsvorbereitung im "ökologischen Stoffgebiet" gedacht. Verglichen mit anderen auf dem Markt befindlichen Fragensammlungen schneidet dieser Band nur durchschnittlich ab. Zur intensiven Vorbereitung auf das Examen nicht geeignet. Im Buch werden Skizzen und Abbildungen angekündigt, die fehlen. Originalabbildungen (Fotos) aus den Examen wurden weggelassen, ebenso die dazugehörenden Fragen (Kostenersparnis ?). Die Kommentare sind vielfach völlig ungenügend, sie wiederholen nur die Lösung, ohne annähernd erschöpfend auf den Sachverhalt einzugehen. Es wird teilweise am Knackpunkt der Frage vorbeikommentiert.
Gerade im Bereich des ökologischen Stoffgebietes ist das erforderlich Prüfungswissen sozialpolitischen Veränderungen unterworfen, im vorliegenden Band wurden Prüfungsfragen aufgenommen, die aufgrund zwischenzeitlicher Gesetzesänderungen überholt sind, folglich nur Ballast darstellen. Das Buch enthält zahlreiche Druckfehler, Lösungen sind teilweise falsch. Die Rate der Druckfehler nimmt in den angehängten letzen Examina erheblich zu, hier ist doch ein Mangel an Sorgfalt erkennbar. So wird dann aus "Kausalzusammenhang" "Kausalzzusammenhang", NaCl, das ich beim Lesen und Durcharbeiten anläßlich zahlreicher Schweiß- und Wutausbrüche nötig gehabt hätte.

HK

Anatomie

Das Anatomielehrbuch der allgemeinen und speziellen Anatomie der Autoren Prof. H.Frick (München), Prof. H.Leonhardt (Kiel) und Prof. D.Starck (Frankfurt) ist ein vollwertiger Ersatz für andere teure Lehrbücher anderer Renomierverlage.
In diesem Lehrbuch werden die Extremitäten sowie die Körperorgane übersichtlich nach Aufbau, Versorgung, Innervation und Funktion gegliedert beschrieben. Die Darstellungen erreichen durchaus Atlasqualität. Sie zeigen nicht nur ein oder zwei Teilaspeckte je Kapitel, sondern geben den anatomischen Zusammenhang anhand von Horizontal- und Frontalschnitten wie auch das Organ als solches wieder. Im Anhang befindet sich ein Kapitel mit der Systematik der Muskeln, Arterien, Venen und den peripheren und Hirnnerven. Dieses Kapitel eignet sich aufgrund der Prägnanz zur schnellen und umfassenden Information über einzelne Venen, Nerven. Angesichts der Qualität und des Umfangs dieses Lehrbuches mit ca. 1500 Seiten in zwei Bänden (1. Band: Extremitäten - Rumpfwand - Kopf - Hals: 2. Band: Eingeweide - ZNS - Systematik) ist der Preis von jeweils 40,- DM je Band erfreulich niedrig.

Allgemeine und spezielle Anatomie
Band 1 + 2
H.Frick, H.Leonhardt, D.Stark
3. Auflage, Taschenbuch
Thieme - Verlag, je Band 40,- DM
ISBN 3 13 356903 1 + 3 13 356803 5

Infektionskrankheiten

Epidemiologie-Klinik-Immunprophylaxe
Mete Alexander, Hansjürgen Raettig

3. neubearbeitete und erweiterte Auflage, 31 Abb., 8 Tabellen, 400 S.
Thieme 1987, DM
ISBN 3-13-441303-5

Das Buch beginnt mit einer Darstellung der Pathophysiologie der Infektionskrankheiten, der Untersuchungsmethoden und einer Abhandlung der allgemeinen Epidemiologie.
Im speziellen Teil werden, beginnend mit den Virusinfektionen und mit Metazoeninfektionen endend, die einzelnen Krankheiten dargestellt. Innerhalb der einzelnen Abschnitte wurde eine einheitliche Systematik beibehalten. Über eine Darstellung der Mikrobiologie, der Epidemiologie, der Pathogenese und der klinischen Symptomatik wird die Diagnose und Differentialdiagnose entwickelt.
Daran schließen sich Komplikationen und Therapie an. Abgeschlossen wird das Buch von "Differentialdiagnostischen Tabellen". Die Beurteilung des Verlags, das reichhaltige Bildmaterial sorge für eine optimale Anschaulichkeit, kann nicht nachvollzogen werden, da die farbigen Bildtafeln (14) ihrem Anspruch bei weitem nicht gerecht werden. Die Bilder sind zu klein, unscharf, so daß teilweise das dazustellen versuchte Exanthem nicht erkannt werden kann.

HK

Anenzephale Feten als Organspender

von: Ingo Messer

In der Bundesrepublik werden alljährlich ca. 2000 Organe transplantiert. Hierzu stehen 25 Transplantationszentren zur Verfügung.
1986 waren es 1627 Nieren, 160 Herzen und 109 Lebern, in zunehmendem Maße werden aber auch Lungen, Bauchspeicheldrüsen (bei Diabetikern), Darmabschnitte, die Milz , Dopamin-produzierende Zellen (aus dem Nebennierenmark, bei Parkinson-Syndrom) oder Gehörknöchelchen übertragen.
Dank neuer Operationsmethoden und des Einsatzes von Immunsuppresiva (zur Verhinderung der Abstoßungsreaktionen) sind die Abstoßungsraten gesunken, die Erfolgsquote steigt. Gab es bisher eine Altergrenze, bis zu der man eine Transplantation noch als sinnvoll ansah, so wird nun von den Chirurgen kaum noch ein Unterschied gemacht, wie alt der Patient ist, der das Organ erhalten soll.
Das vergrößert natürlich das ohnehin schon vorhandene Problem der fehlenden Spenderorgane. Zwar kommt es, seitdem es die niederlänsche Organ-Vermittlungszentrale "Eurotransplant" gibt, nur noch äußerst selten vor, daß für ein gespendetes Organ kein passender Empfänger gefunden wird, aber den in den Computern von "Eurotransplant" gespeicherten 100 000 Patienten, die auf eine Transplantation warten, steht eine minimale Anzahl von Spendewilligen gegenüber.
Umfragen zufolge haben ca. 70% der Bevölkerung nichts gegen Organtransplantationen einzuwenden, 80% der Angehörigen stimmen erfahrungsgemäß einer Organentnahme bei verstorbenen Verwandten zu, aber nur wenige Unfalltote haben eine Organspendekarte im Personalausweis eingelegt, mit der Erklärung, daß bei Eintreten des eigenen Todes die Organe zur Transplantation zur Verfügung gestellt werden. Eine solche Karte, herausgegeben vom "Arbeitskreis Organspende" (Informationen unter Tel.: 06102-3950 oder beim AStA), könnte die Differenz zwischen benötigten und zur Verfügung stehenden Organen vermindern .
Solange dieser Mangel aber noch besteht, sucht die Medizin nach neuen Wegen, den auf der Warteliste stehenden Patienten zu helfen.

Eine erst seit wenigen Jahren diskutierte Möglichkeit ist die Transplantation von fetalen Organen. In Frage kommen hierfür die Organe anenzephaler (großhirnloser) Feten. Federfüh-



Ausgetragenes, angeboren hirnloses Kind: Anenzephalus (Froschkopf, Krötenkopf).

rend auf diesem Gebiet ist in der Bundesrepublik der Münsteraner Gynäkologie-Professor Fritz Beller. Er hat mit seinem Team bereits zweimal Nierentransplantationen vorgenommen, bei denen einmal einer 25 jährigen Patientin, ein anderes Mal einem 4 und einem 9 jährigen Kind Nieren von anenzephalen Feten übertragen wurden. Beide Operationen verliefen erfolgreich. Im Frühjahr 1987 veröffentlichte Prof. Beller seine Ergebnisse im Fachblatt "New England Journal of Medicine" und löste damit heftige Kontroversen sowohl in Kollegenkreisen als auch in der breiten Öffentlichkeit aus. Eigentlich wurden auch in der Vergangenheit bereits anenzephale Feten zur "Organentnahme genutzt", aber bisher wurde dazu immer deren natürlicher Tod abgewartet. Dabei nahmen die nachher entnommenen Organe Schaden und die Erfolgsquote war nicht sehr groß. Deswegen fordert Beller bereits seit mehreren Jahren, "den Anenzephalen aufgrund der embryologischen und anatomischen Gegebenheiten als Sonderfall zu betrachten und als *hirntot* zu bezeichnen, d.h. ihn einem Unfallopfer gleichzusetzen, das gestorben ist".
(...) "Wir selbst hatten in Anbetracht der Aufnahme der Hirntod-Definition in alle drei

Kommentare zum Strafrecht angenommen, daß damit die juristische Situation klar sei: Wenn ein Anenzephaler als *hirntot* gilt, kann er auch als Organspender zur Verfügung stehen, sofern die Mutter dies wünscht."

Kommen wir zurück auf die oben bereits erwähnten Transplantationen. Beller hatte nun einen neuen Weg eingeschlagen: Nach Durchtrennen der Nabelschnur wurde der Anenzephale intubiert und infundiert, erst viele Stunden nach der Geburt und der Überprüfung der Hirntod-Diagnose wurden die Organe transplantiert. Dieses neue Verfahren erregte die Öffentlichkeit. In der Fernsehsendung "Report" wurde die Thematik aufgegriffen. Man zeigte ein Neugeborenes normalen Aussehens (Prof. Beller ist sich sicher, daß es kein anenzephales Neugeborenes war) und schürte Emotionen, indem man darauf hinwies, daß solche Neugeborenen zur Organtransplantation mißbraucht werden. Die Folge dieser Sendung war, daß Beller von dem katholischen "Kardinal-von-Galen-Kreis" bei der Staatsanwaltschaft Münster wegen vorsätzlichen Totschlags bzw. Mordes angeklagt wurde. Diese Anklage ist seiner Meinung nach haltlos, da ein Anenzephaler nie zu leben begonnen habe. Nach der Meinung Bellers müsse man bei den Anenzephalen nach wichtigen Kriterien unterscheiden:

- den Anenzephalen, der überhaupt keinen Kopf hat (Azephalen), vom
- Anenzephalen, dem das Gehirn fehlt, bis zum
- Anenzephalen, bei dem noch etwas Hirn vorhanden ist.

Die heutige Meinung sei, daß diese Mißbildungen aufgrund eines unvollständigen Neuralrohr-Schlusses entstehen. Damit schließe sich der Kreis wieder: "Wenn man den Schluß des Neuralrohres als Beginn des Hirnlebens akzeptiert, hat der Anenzephale die Hirnlebensfähigkeit nie erreicht, d.h. er ist hirntot."
Medizinisch gesehen lassen sich durch die unterschiedlichen Arten der Fehlbildungen auch die unterschiedlichen Überlebenszeiten der Anenzephalen erklären. Bei manch einem Anenzephalen erlöschen Herzschlag und Atmung bei Durchtrennen der Nabelschnur, weniger mißgebildete Kinder können bis zu mehreren Stunden überleben. Ohne Großhirn aber müssen sie alle sterben (?) ohne je kognitive Funktionen erlangt zu haben.
"Ob Organe eines Anenzephalen zur Transplantation verwendet werden, entscheidet die Mutter, die im Falle ihrer Entscheidung, einem für sie ausweglosen Schicksal noch einen Sinn zu geben, letztlich der zweite Patient wird, der von der Maßnahme der Organtransplantation

DR. MED. Mabuse
Zeitschrift im Gesundheitswesen

Das auflagenstärkste kritische Magazin für Leute in Gesundheits- und Sozialberufen.

Aktuelle Gesundheitspolitik, Medizingeschichte, Internationales, Krankenpflege, Gewerkschaftspolitik, u.v.a.m.

Persönliches u. Informatives über Tagungen, Bücher, Initiativen. Umfangreicher Kleinanzeigen- u. Stellenmarkt.

Sechsmal pro Jahr für je 5 DM in allen besseren Buchläden und für nur 30 DM im Jahresabonnement.

Kostenloses Probeheft und Gesamtverzeichnis unserer Bücher gefällig?

Für mich nur das Beste!
Für mich nur das Beste! Therapietips aus drei Generationen. Ernsthaftes und Kurioses aus dem Deutschen Ärzteblatt, Hexengeflüster von der Kräutergruppe des Berliner Gesundheitsladens. Von Hackethal bis Kneipp. Großformat. 416 Seiten, 10 DM Nr. 1015

NACHTSCHATTEN IM WEISSEN LAND
Nachtschatten im weißen Land Grundlagen und Kritik der Naturheilkunde und der alternativen Heilmethoden. Hrsg. von Manfred Brinkmann und Michael Franz mit Beiträgen vom Gesundheitstag 256 Seiten, 8,50 DM Nr. 1011

MEDIZIN UND NATIONAL-SOZIALISMUS
Medizin und Nationalsozialismus Baader, Dörner, Huebschmann, Kudlien, Leibfried, Roth, Schwarberg u.a. Das Standardwerk zum Thema 3. Auflage 256 Seiten, 15 DM Nr. 1021

SIE NENNEN ES FÜRSORGE
Sierck/Wunder (Hg.) Sie nennen es Fürsorge Behinderte zwischen Vernichtung und Widerstand (Behinderte unterm Hakenkreuz, Krüppelbewegung heute, Wider die Therapiesucht ...) 208 Seiten, 15 DM Nr. 1022

Ich bestelle:
☐ ein kostenloses Probeheft des Mabuse
☐ folgende Bücher:
Stück Nummer Einzelpreis
(Preise zuzüglich 1,50 DM Porto pro Band, ab 50 DM portofrei.)

☐ Verrechnungsscheck liegt bei
☐ Schickt mir eine Rechnung!
Absender:
Name
Vorname
Straße, Hausnummer
Postleitzahl, Ort
Datum, Unterschrift

Abtrennen und einsenden an:
Mabuse, Postfach 11 06 42, 6000 Frankfurt 1 ☎ 069/7381724

profitiert. Wir sind sogar der Auffassung, daß eine strenge Bestimmung, nur anenzephale Feten zur Organspende zuzulassen, eine Verwendung "hirnlebendiger" Feten bzw. von "Abortmaterial" verhindern wird".

Soweit der informative Teil dieses Artikels. Die Zitate stammen aus dem Artikel "Feten als Organspender; Rechtliche und ethische Aspekte", den Prof. Fritz Beller im November 1987 in der Fachzeitschrift für Gynäkologen "gyne" veröf- fentlichte, und den er uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat.
Eine Wertung der Thematik soll hier nicht erfolgen. Der Artikel ist ausschließlich als Denkanstoß gedacht.
Prof. Beller hat sich bereit erklärt,in diesem Semeste nach Lübeck zu kommen, um an einer Diskussionsveranstaltung zu diesem Thema teilzunehmen. Diese Veranstaltung planen wir gerade und werden Euch so bald als möglich den genauen Termin bekanntgeben. Voraussichtlich wird es ein Donnerstag im Juni sein.

Einen kurzen Kommentar möchte ich dennoch anschließen:
Meines Erachtens ist eine gesetzliche Regelung auf dem Gebiet der Organtransplantation unumgänglich. In den USA gilt seit Oktober 1987 ein Gesetz, nach dem die Krankenhausärzte verpflichtet sind, der Spendebereitschaft nachzu- helfen. Immmer, wenn "ein geeigneter Organ- spender tot auf dem Tisch liegt", müssen sie dessen Verwandte auffordern, einer Organentnahme zuzustimmen.
Dem Bundesgesundheitsministerium schweben ähn- liche Regelungen vor. Argument hierfür ist wieder einmal die Kostendämpfung im Gesundheitswesen. Die Behandlung eines chronisch Nierenkranken kostet jährlich ca. 90 000 DM. Betroffen sind davon bundesweit 20 000 Patienten, die auf die Dialyse angewiesen sind. Eine Transplantation würde nur die einmalige Summe von 50 000 DM kosten.
Prof. Walter Land, Chef des Transplantationszentrums Großhadern, hält es für noch besser, wenn man eine sogenannte "Widerspruchslösung" durchsetzen könnte. Das bedeutet, die Organentnahme bei Toten wäre immer erlaubt, wenn nicht der Tote zu Lebzeiten seine Weigerung schriftlich niedergelegt hätte.

In den anderen Ländern Westeuropas mit Ausnahme von Großbritannien und den Niederlanden ist diese Regelung schon gängige Praxis. Anfang 1987 wurde sie auch für Belgien verabschiedet. Hier sind nun auch Ausländer davon betroffen, die länger als ein halbes Jahr in Belgien gewohnt haben.
Wenn Prof. Beller sagt, in letzter Instanz entscheide immer noch die Mutter des Anenzephalen, so ist das sicherlich richtig. Ich möchte hier auch keine Emotionen schüren, aber dennoch zu bedenken geben, daß nicht nur ethisch-moralische Überlegungen für eine betroffene Mutter ausschlaggebend sein müssen. Um ein Zitat von Prof. Beller zu benutzen: "Es kommt eben darauf an, ob man an das Gute oder Schlechte im Menschen glaubt" (Spiegel Nr.51, 21.12.1987). Ich könnte mir auch vorstellen, daß, ähnlich wie bereits heute bei der Leihmutterschaft, sich hier ein weites Feld für

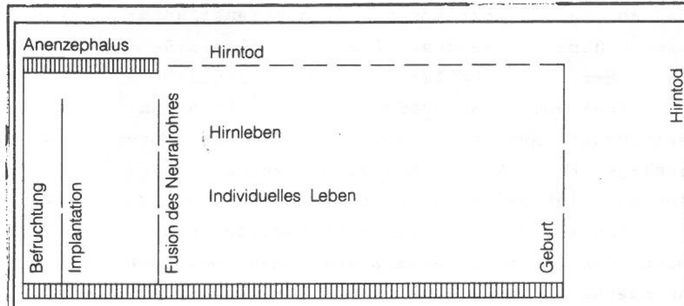


Abb. 2: Sonderfall der Natur: Anenzephalus.

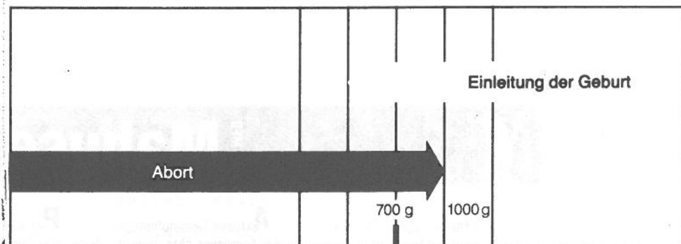
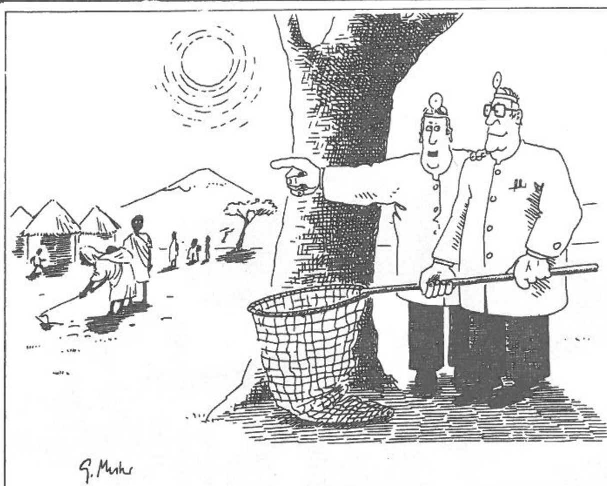


Abb. 3: Überlappung des Zeitraumes „Abort" und des Zeitraumes „Einleitung der Geburt" (mit dem Ziel, ein lebendes Kind zu gewinnen).

finanzkräftige Organvermittler auftut, wenn es auch garantiert auf dem Organspendesektor bei uns in der Bundesrepublik niemals so weit eskalieren wird wie in einigen Ländern der sog.3. Welt. Dort werden Kinder gekidnapped, die man ein paar Tage später mit einer fehlenden Niere irgendwo wieder aussetzt. Die Hintermänner solcher Handlungen sind bisher dort selten ermittelt worden. Die wenigen, denen man es nachweisen konnte, sagten aus, sie hätten ihre "Aufträge" von Privatpersonen bekommen. Vermutet wird, daß diese Auftraggeber die späteren Organempfänger sind, die auf die-



Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt

„Da drüben, Herr Kollege – haufenweise Spendernieren!"

sem Wege lange Wartezeiten umgehen wollen, und sich "ihr Organ" auf dem "schwarzen Markt" einfach kaufen.

Dieses sollen nur Denkanstöße zum Thema sein. Wer sich weitergehend hierrüber informieren oder die o.g. Diskussionsveran- staltung mit vorbereiten möchte, kann sich im AStA melden.

Oben hatte ich erwähnt, daß wir im Juni eine Veranstaltung mit Herrn Professor Beller geplant hatten. Diese Veranstaltung findet nun wider Erwarten nicht statt, da Prof. Beller einen Ruf an eine amerikanische Universität bekam und diesem Ruf in der ersten Juni-Woche folgen wird. Es bleibt dem einzelnen Leser überlassen, diese Verlegung seiner Aktivitäten in die USA als Reaktion auf die Proteste der deutschen Kollegen, der Bevölkerung sowie der katholischen Kirche zu erkennen.



Gynäkologe Beller
„Großhirnlose haben nie gelebt"

„Krokofant"

Fleischhauerstraße/Ecke Bei St. Johannis

Frühstück ab 5,- DM
ne Menge Essen
viel zu Trinken
allerhand Spiele

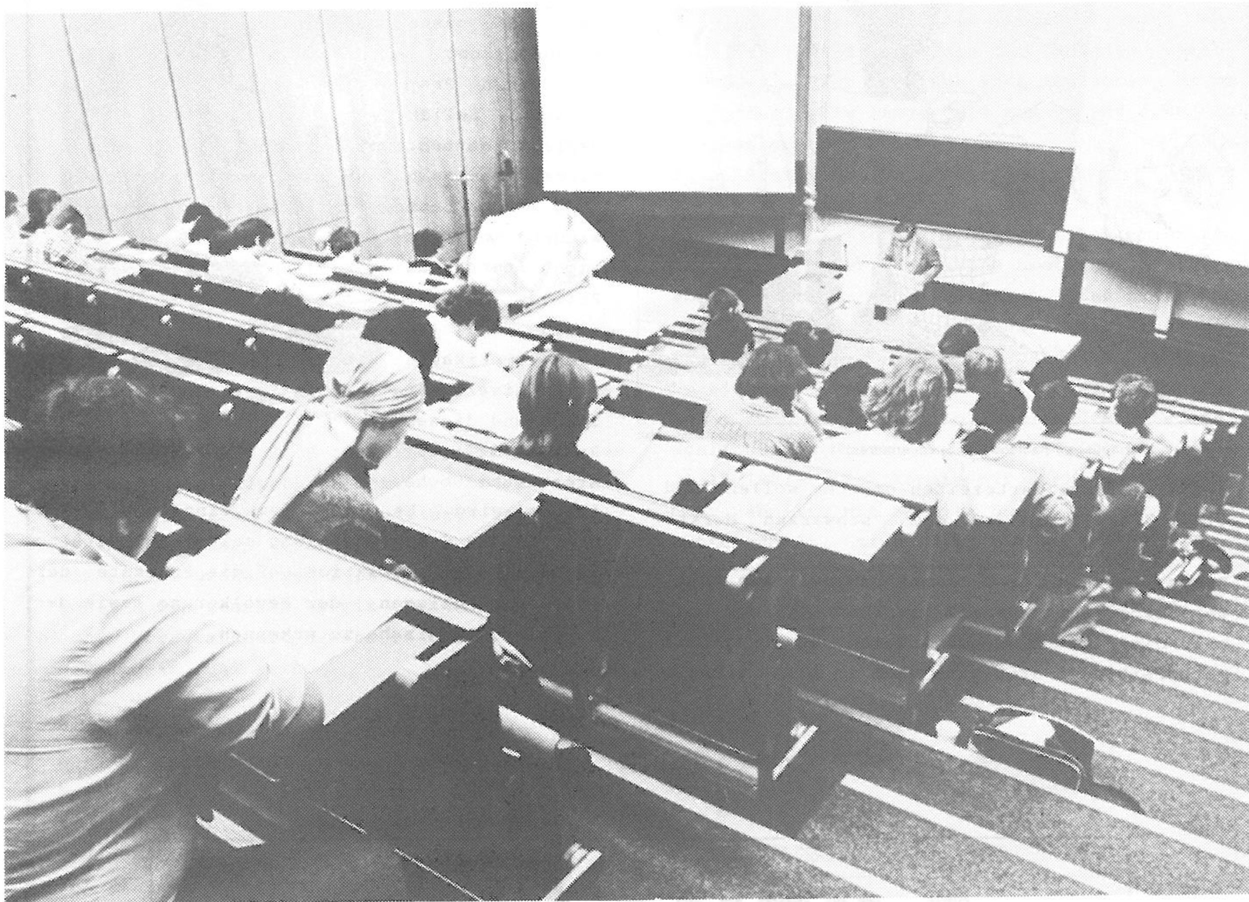
Bei uns gibt es unter anderem

● **Drei Sorten Erdinger Weizenbiere** (Kristall, Hefe, Pikantus) ●
● **Andechser Klosterbock vom Faß** ● **überbackene Fladenbrote** ●
● **Baguettes und vieles, vieles mehr.** ●

Von Mai bis Oktober kann man bei uns

»DRAUSSEN SITZEN«

Montag bis Freitag ab 11.00 Uhr Samstag/Sonntag ab 10.00 Uhr,



Wenn es ums Geld geht, vertrauen die meisten Studenten den Sparkassen.

Sparkasse zu Lübeck

leistungsstark – fortschrittlich – heimatverbunden

GUTSCHEIN !
1 Pizza nach Wahl
für 5,- DM

TRIGA

Kneipenrestaurant 17-01h

Große Altefähre 27

Pizzabrot mit Knoblauchmajonaise DM 3.80

sizilianischer Fischersalat DM 9.80

andalusischer Salat DM 10.80

Pilzwiese DM 12.80



30 verschiedene Pizze !
von DM 6.50 bis DM 12.50

12 verschiedene Nudelgerichte
ab DM 7.50

AUSGEWÄHLTE & PREISWERTE SPEISEN AUS ALLER WELT !

» Pizza nach einem alten wiederentdeckten Teigrezept «

» über 100 versch. Gerichte «

Haisteak DM 13.50

Calamaris a la Roma DM 12.90

Aubergine Orient DM 8.80



vegetarische Pfanne DM 13.80

franz. Knoblauchpfanne DM 12.50

mex. Reispfanne DM 11.50

Weine aus 6 Ländern

©AZ

KULTUR



FLAMENCO NUEVO

Zum Semesterende hatte sich das Kulturreferat noch einmal etwas besonderes einfallen lassen: Am Samstag, den 13.2. war eine Flamencogruppe di- rekt aus Andalusien im Transitorium zu Gast. Obwohl wir die Werbetrommel wirklich ordent- lich gerührt hatten, war die Resonanz doch nicht so groß, wie wir uns erhofft hat- ten. Das lag zum Teil bestimmt auch am Termin, denn es liefen eine ganze Reihe von Faschings- feten in Lübeck, und im Fernsehen konnte man die Eröffnungsfeier der Winterspiele bewun- dern. Dabei drängt sich allerdings der Ver- dacht auf, daß solche Ausreden nur von verkap- pten "Kulturmuf- feln" gebracht werden.
Obwohl also nur ca. 45 Leute erschienen und die Atmosphäre im Transitorium auch nicht un- bedingt dazu angetan ist, tolle Stimmung auf- kommen lassen, war es (jedenfalls für mich) mal etwas ganz anderes, Flamencos im Konzert zu hören anstelle von Beethoven und Bruckner.
Zu hören waren PEPE und FRANCISCO SALAZAR, die direkt aus Andalusien gekommen waren und von dort, HARRY, den Griechen mitbrachten. Mitgespielt hat auch noch RUDOLF aus Kiel, der sozusagen der Kontaktmann in Deutschland ist. Sie spielten ca. 2 Stunden eigene Werke, aber auch bekannte Stücke, z.b. von PACO DE LUCIA, die besonders gut ankamen. Begünstigt durch den guten spanischen Rotwein, den wir vor dem Konzert und in der Pause ausgeschenkt haben



Pepe und Harry

aber auch durch die Art der Musik, kam -vor allem nach der Pause- zunehmend gute Stimmung auf, so daß Pepe und Harry noch zu 2 Zugaben rausgeklatscht wurden.
Insgesamt war es ein gelungener Abend, auch wenn die finanziellen Erwartungen nicht er- füllt wurden. Das ist schade, da sie von ihrer Musik leben und während ihres Aufenthaltes in Deutschland darauf angewiesen sind, sich von ihren Konzerteinkünften zu ernähren. Trotzdem waren sie nicht enttäuscht und wollen nächstes Jahr, wenn sie wieder nach Deutschland kommen, erneut in Lübeck spielen.
Vielleicht rafft sich dann der ein oder andere doch mal auf, sich von der Ausstrahlung anda- lusischer Flamencos faszinieren zu lassen.

Martin

AStA-FETE

Was hat die ASTA-FETE mit den Philippinen zu tun ?

ROCKIN`ROBIN, jene legendäre Lübecker Rock- band, die schon das letzte Sommerfest zu einer heissen Regenfete werden ließ sorgte auch bei der letzten ASTA-Fete im Februar für reichhal- tiges Publikum.



Aller lauten Kritik an der Musik zum Trotz: Der Erfolg gibt dem Trio und auch dem Veran- stalter Recht. Ich denke, diese Fete, war eine der erfolgreichsten überhaupt. Trotz aller Schwierigkeiten mit den Räumlichkeiten (siehe letzter SPRIPU) und den somit sehr beengten Verhältnissen in der Mensa strömten die Leute in Scharen und zwar schließlich so zahlreich, daß man Angst bekam, der Laden könne auseinan- derbrechen. Insgesamt ca. 400 Leute fanden

sich hier ein, sicher auch durch die gute Werbung bedingt und fanden meistenteils wohl Gefallen an Musik und Flens. Eine interessante Beobach- tung am Rande: der Sektkonsum ist im Vergleich zu früheren Feten drastisch angestiegen, be- reits gegen 10 war alles weg. Dies dürfte kaum am gestiegenen Qualitätsbewußtsein des Konsu- menten liegen (etwas billigerer Wein bester Qualität erfreute sich überhaupt keiner Beliebtheit), sondern eher andere Gründe haben...

Wenn man sich an die Fakten hält, ist der Erfolg tatsächlich beeindruckend: nach Abzug aller Kosten blieb ein Reingewinn von knapp DM 1500, was auch dem sehr geschäftstüchtigen Kassierer (Hans T.) zu verdanken ist (vielleicht hat Hans gar seinen Beruf verfehlt, wie wäre es mit Handlungsreisender ?), an dieser Stelle jedenfalls einen ganz großen Dank an ihn.

ROCKIN'ROBIN



Zwar haben wir abends einen ganzen Haufen Flugblätter verteilt, die über die Verwendung des Geldes aufklären sollten, doch gingen sie im allgemeinen Getümmel unter. Deswegen an die- ser Stelle noch einmal ein paar Worte darüber. Der Erlös der Fete ist für ALAMAPA bestimmt, wo es inzwischen auch schon eingetroffen ist. ALAMAPA ist die offizielle Studentenorganisa- tion der Davao Medical School (rechtlich ver- gleichbar mit unserem ASTA) auf den Philippinen. ALAMAPA ist bemüht,die medizinische Situation auf den Philippinen zu verbessern. Für sie ist es keine Alternative, das Land zu verlassen, so wie es 60% ihrer Kommillitonen nach Ende des Studiums tun, um von dort die eigene Familie zu unterstützen. Stattdessen ist man bemüht, vor Ort zu helfen, d.h.

- Organisierung und Ausbildung von Gesundheitsinitiativen an der Basis, dort, wo die Menschen wirklich leben, also in Stadtteilen und Dörfern, wohin sich bislang selten einmal ein Arzt verirrt,
- medizinische Betreuung von Flüchtlingslagern, von denen es aufgrund der Bürgerkriegssituation einige gibt,
- Durchführung von "integration camps": Für mehrere Wochen leben philippinische Studenten in den Gemeinden der "urban poor" oder auf dem Lande, um so überhaupt erst einmal das Leben der armen Bevölkerung kennenzulernen, das ihnen aufgrund ihrer Herkunft oft genauso fremd ist wie uns auch, um überhaupt erst deren Bedürfnisse und Nöte zu begreifen, um dann mit anderer Motivation im eigenen Land für die eigene Bevölkerung zu arbeiten und dort dafür zu wirken, die wahren Ursachen für die Gesundheitsmisere auf den Philippinen zu beseitigen.

Dafür braucht ALAMAPA Geld - unser Geld - das durch den direkten Draht von Enno nach Davao dorthin ohne Umweg über Behörden, Bürokratie und Hilfsorganisationen, also ohne "Reibungsverluste" gelangt.

Ich denke, daß angesichts eines solchen Erfolges eine Wiederholung nicht allzulange auf sich warten lassen sollte. Wer Vorschläge für neue Spendenadressaten hat, möge sich an das Kulturreferat wenden.
Zum Schluß bleibt mir noch der Dank an die spontane und zahlreiche Hilfe, die von den Verbliebenen beim Abbau und Aufräumen gewährt wurde.
Auf daß wir die nächste Fete in größeren Räumen feiern können.

Martin

P.S. Da die Vorbereitungen für das Sommerfest im Juni bereits laufen, mal wieder der übliche Aufruf an ALLE (!), ihre Ideen und Vorschläge rechtzeitig dem Kulturreferat, das heißt mir oder meiner neuen Mitstreiterin Andrea mitzuteilen.



In der Zwischenzeit ist ein Brief von ALAMAPA aus Davao eingetroffen. Jeder kann sich also davon überzeugen, daß das Geld ohne Umwege und Reibungsverluste dort angelangt ist (bzw. bald angelangt sein wird), wo es hin soll. Ich finde es sehr befriedigend, zu lesen, daß mit dem Geld für das Land sinnvolle Aktivitäten unterstützt werden. Also auf zur nächsten Fete.

ALAGAD SA MAAYONG PANGLAWAS
DAVAO MEDICAL SCHOOL FOUNDATION
BAJADA, DAVAO CITY
PHILIPPINES

April 6,1988

Dear Friends,

Greetings from Davao City, Philippines!
We received the letter from our friend, Enno Liebenthron, informing us about the money that we will receive in the amount of 1.477 D.M. to help finance the ALAMAPA Summer Community Integration Program or ASCIP and the other projects of ALAMAPA.
For the past 7 years, the ALAMAPA has been conducting this annual summer community integration program for medical as well as students of health allied professions in line with its objectives of enhancing awareness of the stu- dents to the actual, real and concrete conci- tions of rural life and in the process, develop a sense of commitment to serve and to bring health closer to the deprived majority of our people. And in those years, we have seen some of our professionals going back to the rural areas to be with ouf people, amidst all the hardships.
This has been our inspiration all throughout the years. We have always been hard up on finances but then, we managed to go on, through the help of some friends and instituions. This year, we sold some cards to your country through a store named III Welt-Laden as part of our fund raising campaign for the ASCIP 88. We were surprised at first but very happy to know that your group is going to help us proceed with our ASCIP this year. We appreciate very much the financial support that you have extended to us, but the moral support that you have given us through your effort has inspired us to continue working, for we know that we are not alone in our struggles for a just, orderly and humane society. As of this writing, we have not yet received the money but we are keeping in touch with the contact person here in our country.
At this point, the ALAMAPA is in the process of finalizing the number of participants and the interview for the applicants is still going on. This will be participated by medical, dental, nursing and med-tech students from different schools in Davao City. We have also invited some friends from other parts in Mindanao. The exposure areas will be provided by the United Church of Christ in the Philippines (UCCP) covering the whole Mindanao area. This activity is scheduled to start on April 11, 88 and will end on May 6,88. Enclosed is our budget for the whole phase of the program and the line up of activities. We have no concrete project at this time but we will discuss about it after the evaluation phase. We will keep you posted with our activities.
We do hope that in the coming years, you can come here in our country and join our summer community integration program. One of the ALAMAPA artist made a card for your group. Our way of expressing our heartfelt appreciation for the trust that you have given us.
Again, thank you very much!

For awareness, commitment & service,
ALAMAPA

ACTIVITIES FOR ASCIP '88

Topics for discussion:

April 11,88	First Day, Introduction of Participants, ALAMAPA Orientation, Structural Analysis
April 12,88	Second Day, National Situation, National Health Situation, Philippine Drug Industry
April 13,88	Third Day, On Taking Sides with the Poor, Health Hazards of Nuclear Arms
April 14,88	Fourth Day, Oriental Medicine: *Shiatzu,Acupressure,Acupunctcure Herbal Medicine*
April 15,88	Fifth Day, Community Situationer Biblico-Theological Reflections
April 17 - May 4,88	- Exposure Proper
May 5-6,88	- Evaluation: Sharing of Experiences, Responses



Deecke & Boldemann · Versicherungen seit 1868
Versicherungen aller Art · Bausparverträge · Finanzierungen

winterthur versicherungen

Inh. Hans-W. Hammel
Marlistraße 101 (Marli-Passage)
2400 Lübeck

Telefon (0451) 67058

Bürozeit:
Montag bis Freitag 8.00 bis 13.00 Uhr,
14.00 bis 17.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Seit Jahrzehnten
im Dienste des Arztes

Aus unserem Versicherungsprogramm
für den Arzt:

* *Risikoversicherung*
mit Beitragsbefreiung und Rente bei Berufsunfähigkeit

* *Unfallversicherung*
mit Einschluß der verbesserten Gliedertaxe, Röntgen und Infektionsklausel

* *Berufshaftpflichtversicherung*
incl. Sport- und Privathaftpflicht zu Sonderkonditionen für PJ und AiP

* *Hausratversicherung*
mit Versicherungsschutz bei Vandalismus und Fahrraddiebstahl

* *Bausparverträge* mit mb-Bausparkasse, München
Verträge, die bis Ende 88 abgeschlossen werden, können bis Ende der Vertragslaufzeit mit einer Wohnungsbauprämie von 14% gefördert werden. Hinzu kommen Guthabenzinsen von 4%.

* *Kraftfahrzeugversicherung*
(mit 15% Rabatt in der Vollkaskoversicherung)

* *Krankenversicherung*
Krankenvollversicherung für Medizinstudenten im Praktischen Jahr über die VEREINIGTE KRANKENVERSICHERUNG

Von uns dürfen Sie mehr erwarten!

Mitglied des Bundesverbandes Deutscher Versicherungskaufleute e. V. bvk

BERLIN - LUEBECK von: Martin Woerffel

Ein Unterschied , wie Tag und Nacht.
Bericht eines Provinzlers aus der Großstadt.

Zwar wird für den ein oder anderen der Inhalt dieses Artikels keine aufregenden Neuigkeiten enthalten, doch vielleicht lassen sich einige motivieren, nach Lektüre dieser Zeilen einen Teil ihrer Famulatur außerhalb der Grenzen Lübecks oder ihrer Heimatstadt zu verbringen.
Ich jedenfalls dachte mir: Süd oder Ost, das muß nicht sein; und so schickte ich ein gutes Dutzend Bewerbungen in Richtung Berlin, worauf dann schon bald einige Zusagen kamen, zum Teil sogar mit Zimmerangebot im Schwesternwohnheim. Meine Wahl fiel dann mehr oder weniger zufällig auf das RVK (Rudolf-Virchow-Krankenhaus) im grauen Wedding. Das RVK (angeblich mit 1700 Betten eines der größten Krankenhäuser Europas) entpuppte sich wider Erwarten als sehr nette Anlage: um die Jahrhundertwende ähnlich wie in Lübeck im Pavillonsystem errichtet.Erst in letzter Zeit wurde umgebaut bzw. abgebrochen, vor allem seit es an die FU angegliedert wurde. Auch hier, so sagte man mir, habe -wie so oft-der Berliner Baufilz seine Hände im Spiel, das Ganze also ein Politikum erster Güte.


RVK

Bereits beim ersten Arbeitstag im Krankenhaus konnte man nicht verkennen, in Berlin zu sein. Das persönliche "Du" ist selbstverständlich und keiner nörgelt an Äußerlichkeiten (ungeputzte Schuhe, zu lange Haare, o.ä.) herum, was der Arbeitsatmosphäre sehr zu gute kommt. Auch die Patienten zeigten sich sehr tolerant, wohl abgehärtet durch das Berliner Publikum, und zeigten sich freundlich und offen. Die geäußerte Kritik betraf eigentlich nur wesentlichere Dinge.

Auch die Arbeitsbedingungen unterscheiden sich deutlich von denen hierzulande. Die Devise lautet: Nicht totarbeiten, nicht totverdienen, was bedeutet, daß die Arbeitszeit kürzer ist, die Zahl der monatlichen Dienste die Zahl drei nicht überschreitet, der jährliche Urlaub deutlich über 5 Wochen liegt, dabei das Einkommen bescheidener, aber durchaus ausreichend ist. Das heißt, daß mehr Personal eingestellt wer- den kann, was dem Austausch und der Koopera- tion zugute kommt. Allen, die in Lübeck in die hiesige Arbeitssituation (vor allem auf der Chirurgie und der Gynäkologie) Einblick nehmen konnten und frustriert waren, sei also gesagt,es geht auch anders. Bleibt nur zu hoffen daß die Verantwortlichen hierzulande sich über solche Modelle informieren, vielleicht gar diese Zeilen lesen.
Die politische Aktivität des Personals ist offensichtlich wesentlich intensiver als in Lübeck. Zwar wurden gerade Personalratswahlen abgehalten, was dies mehr zu Tage treten ließ, doch die Kämpfe, die dort von ÖTV und DAG ausgetragen wurden (wobei vom Marburger Bund weit und breit nichts zu sehen war) erinnerten doch sehr an Zeiten, wo Gewerkschaftsarbeit als Basisarbeit verbreiteter war, als dies heutzutage der Fall ist.

Allen, die vielleicht eines Tages Famulatur oder PJ dort machen wollen: es gibt keinen freien Tag, dafür (wie oben bereits ausgeführt) kurze Arbeitszeiten und wirklich gute Fortbildung zweimal die Woche. PJ`ler und Famulanten werden gleichgestellt und erhalten jeweils ei- ne gewisse Anzahl Patienten der eigenen Verantwortung übertragen.

Zur Lösung der Zimmerfrage bieten sich mehrere Möglichkeiten an: entweder bietet die Klinik für DM 150 bis 200 eine Bleibe im Schwesternwohnheim (wie es bei mir der Fall war), oder man wendet sich an eine der zahlreichen Berliner Mitwohnzentralen, die bis auf eine, die den Mietvertrag per Post verschickt, persönliches Erscheinen verlangen, um vor Ort den Raum zu begutachten, bzw. sich vom Vermieter begutachten zu lassen. Leider sind die Vermittlungsgebühren nicht unerheblich.
Der einfachste aber zugleich unsicherste Weg ist wohl der, für einen Heiermann eine Kleinanzeige in der taz aufzugeben. Der große Vorteil besteht darin, daß man ein vielleicht

mehr Berlin-typisches Domizil und vielleicht dort sogar noch Kontakt zu Leuten bekommt, die sich in den Berliner Szenen aus- kennen.
Ich hatte jedenfalls großes Glück: Mein Zimmer befand sich in einem jener für Berlin so typischen Hinterhofhäuser, die um die Jahrhundertwende entstanden sind. Durch die Lage in der Potsdamer Straße nahe dem Potsdamer Platz, der vor dem Krieg noch der verkehrsreichste Platz Berlins war und sich jetzt unmittelbar an der Mauer befindet, wurden die Gegensätze Berlins besonders deutlich. Wo vor 50 Jahren braune Prachtbauten standen, wo Göbbels seine Hetztiraden im Sportpalast abhielt, wo die Massen vor dem Reichstag tobten, wo Militärparaden zogen, also im Herz des Hitlerstaates befindet sich jetzt ein Gemisch aus Trümmerwüste (rund um den Gropiusbau), Bauruinen (Anhalter Bahnhof), stillgelegten S-Bahnanlagen (Gleisdreieck), Niemandsland in Form des Potsdamer Platzes, der erst jüngst vom Berliner Senat käuf- lich erworben wurde, einigen Prunkstücken der neuen deutschen Architektur, die für die verspätete IBA 1987 erstellt wurden. Außerdem findet sich hier *das* kulturelle Zentrum Berlins: zu bestaunen sind die Philharmonie,und die wirklich sehr beeindrukkende Staatsbibliothek,letztere vor allem für die,die "Der Himmel über Berlin" gesehen haben, sowie die Nationalgalerie von Mies van der Rohe. Noch in Arbeit ist der Museumskomplex hinter der Philharmomie, dessen Geschichte ebenfalls ein Stück Berliner Bau- filz darstellt. Am U-Bahnhof Kurfürstenstraße befand sich nach Bahnhof Zoo einige Zeit die Drogenszene, bis sie Richtung Nollendorfplatz zog. Auch die Stammdisco von Christiane F. ist gleich um die Ecke und auf der Potsdamer Straße selbst befindet sich eine der Hochburgen des Strachenstriches, wo die Frauen wie Ware im Schaufenster zu begutachten sind, was ich zuvor noch niemals gesehen hatte.
Zwar mögen diese Zeilen vielleicht ein negatives Bild vermitteln, doch hat diese Ecke ihre besonderen Reize und natürlich viel Berliner Normalität: alle 2 Häuser werden Döner angepriesen, mit DM 1.99 angeblich die billigsten Berlins, es gibt viele türkische Geschäfte, die mit ihrer Lübecker Konkurrenz allerdings nicht mithalten können (empfehlenswert ist der Türkenmarkt in Kreuzberg am Landwehrkanal) und eine wirklich sehr nette Kneipe mit sagenhaft günstigem Bier ("Lila Eule" in der Pohlstraße).

ANZEIGE

Aid S OS **Aid S OS** **Aid S OS** **Aid S OS** **Aid S OS** **Aid S OS**

Der US-Biologe Hilary Ciccione ist der Meinung, daß das AIDS-Virus durch die biomedizinische Forschung in die Welt gekommen sei. Diese seine Meinung hat er in die Form der spannenden Erzählung **Aid S OS** gepackt, um nicht nur die Akademiker zu erreichen. Darin stehen zwei Wissenschaftler unter dem Verdacht, durch ihre Immunforschung die Seuche AIDS verursacht zu haben. Der Anwalt der AIDS-kranken Kläger versucht vor Gericht, zu beweisen, daß es sich dabei um die Erprobung von bestimmten pharmazeutischen Substanzen gehandelt hat. Aber er kommt nicht an seinem Ziel an. Im Verlaufe des Prozesses verschwindet er spurlos.

Das Buch erzählt die Geschichte eines perfekten Verbrechens. Der Leser sollte damit rechnen, daß seine Lektüre ihm den Boden unter den Füßen entzieht. Denn zu den literarischen Besonderheiten dieses aussagekräftigen Romans gehört, daß er feststellen wird, er selbst ist der Täter. Ein Thriller ungewöhnlichen Stils und Inhalts, der ebenso fasziniert wie beunruhigt.

"Ist das AIDS-Virus, wie seinerzeit das Contergan ein mißglücktes Medikament war, ein mißglückter Impfstoff gegen die Krankheit X gewesen (- den Namen X erfährt man durch die Lektüre des Buches -)? Das wird in dieser Erzählung sachkundig behauptet, erläutert und begründet. Starke Nerven sind gefordert, um die Wut über 'die da oben', die ihre Lektüre beim Leser erzeugt, und die Erkenntnis der eigenen Ohnmacht zu ertragen. Tiefe Trauer, das ist es, was der sensible Leser noch zu bewältigen hat. Wer die grandiose Evolutionstheorie mit allen ihren Konsequenzen richtig versteht, die als eine Meisterleistung der philosophischen Fantasie im letzten Viertel des Buches quasi wie ein zusätzliches Geschenk erzählerisch dargeboten wird, der wird über den gesamten Blödsinn nur noch lachen, den unsere Wissenschaften, Wissenschaftler, Technologen und Technokraten uns zumuten" (Bruce L. Downey, Literaturkritiker, Melbourne).

Hilary D. Ciccione, geb. 1948 in New York, lebt und schreibt heute, nach einer mehrjährigen Professur für Biologie an nordamerikanischen Universitäten, in Melbourne, Australien.

Aid S OS soeben erschienen, 238 S., geb., DM 25,-, ISBN 3-922506-85-2 **Burgverlag**

Die Idee, eine Famulatur mit einem Großstadtaufenthalt zu verbinden, ist vor allem deshalb so reizvoll, weil man dort (vor allem bei so günstigen Arbeitsbedingungen) das nachholen kann, was einem in Lübeck das ganze Jahr vorenthalten wird, wenn man nicht dauernd nach HH fährt, nämlich exzessiven Kulturgenuß. Die Stadtzeitung *"zitty"* hat einen Umfang von ca. 200 Seiten und erscheint 14 täglich. Allein das Angebot an Filmen ist so groß, daß man jeden Tag bestimmt 5 wirklich gute Streifen zur Auswahl hat. Bei den Theatern ist der Unterschied noch wesentlich größer: Neben den Etablierten gibt es eine wirklich große, sich ständig verändernde Szene von Off-Theatern, die unabhängig von der großen Knete ihre eigenen Vorstellungen verwirklichenm und das auch tatsächlich schaffen.

Einen Besuch eines Ost-Berliner Theaters sollte man nicht versäumen. Zum Teil war ich überrascht über die Systemkritik, die hier offen ausgesprochen wurde. Karten sind in der Regel ganz gut zu bekommen, obwohl z.B. die Oper ständig ausverkauft ist. Aber auch hierfür gibt es Karten : wenn man am Bahnhof Friedrichstraße aussteigt, befindet sich unmittelbar vor der Grenzübergangsstelle ein INTER-Reisebüro, bei dem man im Vorverkauf gegen DM allerdings zu recht überhöhten Preisen Karten erhalten kann. Der Vorteil liegt darin, daß man später beim Übergang keinen Zwangsumtausch zahlen muß. Besonders reizvoll und sinnvoll wird ein Besuch in Ost-Berlin, falls man dort Bekannte oder Verwandte hat, oder durch Zufall neue Bekannte kennenlernt, so wie es mir ergangen ist. Erst dadurch wurde mir bewußt, daß man hier im "Wessiland" eigentlich keinerlei Berührungspunkte mit der DDR hat, so daß die Vorstellungen über den DDR Alltag doch reichlich nebulös sind, obwohl Lübeck ja nun wirklich mehr als grenznah gelegen ist. Die Begegnung mit den Leuten dort hat bei mir jedenfalls einen tiefen Eindruck hinterlassen und das Interesse für die Probleme, die z.B. auch Medizinstudenten dort haben, erst geweckt. Patentrezepte, wie man nun dort jemanden kennnenlernt, gibt es natürlich leider nicht. Man muß es schon dem günstigen Zufall überlassen, denke ich.

Die Wochenenden bieten sich an, per Fahrzeug, am besten allerdings mit eigenem Auto, weil die U-/S-Bahnquerverbindungen ziemlich schlecht sind, die Berliner Außenbezirke zu erkunden. Ein Führer ist dabei durchaus hilfreich, empfenlenswert ist der "Große Baedeker" (neu erschienen zur 750 Jahrfeier 1987) und der Alternativführer aus dem Berliner Zitty-Verlag, erschienen bei Rohwolt. Ich war sehr erstaunt, festzustellen, daß Berlin eine sehr junge Großstadt ist, in der heutigen Größe erst 60 bis 100 Jahre alt. Viele Eingemeindungen fanden erst in den 20er Jahren statt und so gibt es heute auch noch über 30 Dorfkirchen mit richtig ländlicher Atmosphäre (Anger, Dorfteich und Dorfkrug), so daß man schnell vergißt, in Berlin zu sein.



Potsdamer Strasse

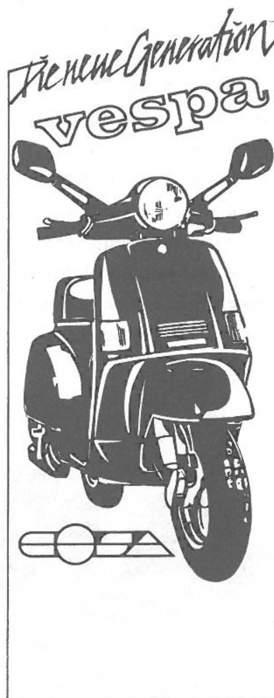
Die Architekturfreaks kommen auch auf ihre Kosten. Zwar gibt es ganz wenig Bauten aus roma- nischer oder gotischer Zeit, doch dafür viel expressionistisches aus den 20er Jahren und natürlich viel IBA-Siedlungen: das Hansaviertel aus den 50er Jahren und zahlreiche Wohnanlagen aus den letzten Jahren, die alle zur IBA 1987 fertiggestellt wurden und aller Kritik zum Trotz durchaus sehenswert sind. Wie es im In- neren allerdings aussieht, läßt sich so nicht erahnen. Auskunft über die Architektur und Kunst des Bauhauses gibt das Bauhaus-archiv am Landwehrkanal, über den Jugendstil das Bröhan-Museum am Schloß Charlottenburg und das Brücke-Museum in Dahlem über die "Brücke". Zu den zahlreichen anderen Museen kann ich mich mangels Zeit nicht äußern. Jedenfalls ist der Winter eine gute Zeit, sich in Berlin aufzuhalten, da man viel Zeit hat, sich Kunst und Kultur zu widmen und die Fülle an Natur und Umland, die man in Lübeck bei besserem Wetter nutzen kann, einem nicht so fehlt.

Jedenfalls ist Berlin, vor allem durch seine Lage, einzigartig in Deutschland, vielleicht sogar die einzige Stadt, die die Bezeichnung "Großstadt" wirklich verdient. Hier hat sich eine ganz besondere Art von Lokalpatriotismus entwickelt. Das Gefühl, aus dem "Wessiland", einer Art von Ausland zu kommen, wo sowieso alles anders ist und wo man von den speziellen Berliner Problemen keine Ahnung hat,wird man in 4 Wochen jedenfalls nicht los.

Ist man dann nach einigen Wochen wieder in Lübeck, so ist dies durchaus erholsam, doch man kann es kaum fassen, daß hier tatsächlich über 200.000 Menschen wohnen sollen. So erweist sich die Überlegung. daß Berlin ja "nur" 10mal so groß wie Lübeck ist, als zwar zutreffend doch als die Sache nur wenig beschreibend. Da trifft es dann schon eher zu, daß es eben 2 Millionen Menschen mehr sind. Alleine das Ausmaß der Lübecker Straßen und ihre Verkehrsdichte, vor allem des Nachts, haben zuerst etwas Puppenstubenartigses an sich.

Das soll nun nicht den Eindruck erwecken, ich wolle ein Loblied auf die Großstadt singen, doch erst auf diese Art kann man vielleicht einen halbwegs realistischen Eindruck von einer solchen bekommen, um in Laufe der Zeit eine Vorstellung davon zu bekommen, wo man es am ehesten auf Dauer aushalten kann.

Martin



Finanzierung
ohne viele Formalitäten
Größte Sicherheit:
6 Monate lang
Zweirad-Wöltjen Fullservice

ZWEIRAD-
WÖLTJEN
MEISTERBETRIEB

Lübeck
Hüxstraße 105/107
Telefon 7 73 51

Essen
Trinken
und genießen
auch vegetarisch!

täglich von 12°° bis 15°° h
und 18°° bis 24°° h

Alle Gerichte auch „außer Haus"

z.B. № 2 Tagesuppe „türkische Art" 4,- DM
oder № 7 Balkanleber - gegrillte Rinderleber mit Güvecreis, Bohnen u. Salat als Beilagen 11,- DM

oder № 18
Caciki - Yoghurt mit Gurken und Knoblauch 5,- DM

oder № 38
Şiş Kebab - Lammfleisch am Spieß, mit Salat, Bulgur und Zwiebeln 14,- DM

oder № 66 Lahmancun, Pizza „türkischer Art" - pikant - 2,50 DM

oder 60 Sulaki - zwei Schweinefleisch-Spieße, Schafskäse, Salat und Reis 13,- DM

Besonders günstig - unsere Mittagsspeisenkarte!

... der Hit zum Mitnehmen:
Lübecker Tasche DM 5,-

Lübeck - Tel. 503202

Anschützstr. 1
bei der FH

MARMARA

Mit dem Auto durch die Sahara



Die Wüste lockt immer wieder. Addi, von trans-hansa , Globetrotter-Service-Lübeck, kommt gerade von der 7. Saharatour zurück. Ohne eine einzige Panne hat der 7 Jahre alte Peugot 504 Combi das Ziel in Arlit/ Niger erreicht.

Planung, Vorbereitung, Ausrüstung und vorsichtiges Fahren und Lenken sind das Wichtigste, um durch die Sandfelder, Wellblechpisten und steinigen, unübersichtlichen Teilstrecken der Sahara durchzukommen.

Die Peugot-Manschaf bestand aus 3 Erwachsenen und einem Kind (8 Jahre). Ein stabiler Gepäckträger mußte gebaut werden, der das Gewicht von 200 l Benzin, 70 l Wasser und 2 Alu-Sand- blechen aushalten konnte. Diverse Ersatzteile und eine Schaufel wurden verstaut, ein Kompaß wurde auf dem Armaturenbrett montiert. Damit war der Peugot wüstentauglich. Wichtig ist es, sich vorher genügend Kartenmaterial und Bücher zu kaufen.

Für den Niger braucht man eine Gelbfieberimpfung und Malariatabletten. Es ist erstaunlich, was so alles in einen Peugot-Combi hineinpaßt: Lebensmittel, Getränke, Medikamente und persönliche Sachen sowie zwei Iglu-Zelte und vier Schlafsäcke.

Das trans-hansa-team fuhr nicht allein, denn als die Tour geplant wurde, fanden sich immer mehr Leute, die sich anschließen wollten. Und so wurden es 13 Erwachsene und ein Kind in 5 Pkw's, die auch alle ihr Ziel erreichten.

Der Treck bewegte sich südwärts nach Italien, mit der Fähre von Genua nach Tunis. Kurz vor der algerischen Grenze fängt die Wüste an. Die angenehmste Reisezeit sind die Wintermonate. Tagsüber waren es 20 °C, aber sobald die Sonne unterging , wurde es lausig kalt. Vertrocknete Dornenbüsche wurden für das allabendliche Lagerfeuer gesammelt. Jeder versuchte , eine der vielen Sternschnuppen zu erwischen (???, d. S.). Eines Morgens war sogar Eis am Zelt. Die Asphaltstraße führt bis zum südlichsten Ort von Algerien, Tamanrasset. Dort mußten die Zollformalitäten erledigt werden.

1benzin und Verpflegung für 900 Km Piste wurden eingekauft und die Autos bekamen eine letzte Inspektion. Auf dem Campingplatz in Tam ist Treffpunkt für alle Saharadurchquerer von Nord nach Süd und umgekehrt. Infos+Tips werden ausgetauscht und Alleinreisende schließen sich



Maßstäbliches Vergrößern u. Verkleinern
von technischen Zeichnungen u. anderen Vorlagen, z. B. Plakaten. Auf Normal-, Transparentpapier oder Folie. Von DIN A4 bis DIN A1. Sofort zum Mitnehmen.

Verkauf von
Kopierpapier, Durchschlagpapier, Briefumschlägen usw.

Lichtpausen · Fotokopien · Schnell- und Offsetdruck · Gestaltung + Fotosatz · Papierverarbeitung
Technische Fotografie · Werbung

Volker Hinzke GMBH
REPROGRAFISCHER BETRIEB
Große Gröpelgrube 21/23
2400 Lübeck 1 · 0451/7 02 02

anderen an, um das Risiko möglichst gering zu halten. Die vielen Autowracks am Rande der Piste sind ein deutliches Mahnmal dafür, sich nicht allein auf die Piste zu wagen. Die Sahara fasziniert jeden mit ihrer Stille (der Stille einer Autokolonne, d.S.) und Weite und hält ihn für immer gefangen (wohl dem, der nicht zurück zum langweiligen Studium muß, d.S.).

In Arlit ging alles ganz schnell. Kaum angekommen, war der Peugot schon verkauft. Die meisten Leute fahren bis an die Westküste, weshalb sich die Fahrzeuge am besten am Rande der Sahara verkaufen lassen.
Das trans-hansa-team bekam noch 4.500.-DM für ihr Fahrzeug.

<u>Kostenaustellung für 1 Person:</u>

Peugot Combi Bj.80	DM 800.--
Ersatzteile	DM 300.--
Benzin	DM 500.--
Fähre	DM 800.--
Ausrüstung	DM 350.--
Zwangsumtausch Algerien	DM 300.--
Visageb., Impfungen	DM 100.--
Rückflug Niamey-Frankfurt	DM 1000.--

Gesamt	DM 4.150.--

(Sollte irgendjemand Schwierigkeiten haben, das von seinem Bafög-Satz finanzieren zu können, dem sei gesagt: Di. und Fr. von 12.-14.00 ist im AStA das Sozialreferat zu sprechen. Gemeinsam finden wir bestimmt einen Weg." Jedem seine Sahara-Tour", d.S.)

Trend im Frühling/Sommer 1988:
Climbing-, Trekking-, Abenteuer-Mode

Riesenauswahl an Rucksäcken, Schlafsäcken Zelten, Wohnmobilzubehör und Ausbauteilen

REIMO Gebietshändler



EIDER

VAUDE

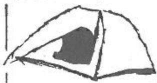
SALEWA



RUCKSÄCKE
AB DM 139,-

GRAFFITI-KLETTERHOSEN
AB DM 59,-

ZELTE
AB DM 199,-



THINK PINK T-SHIRT
AB DM 39,90



californian free thinking
THINK PINK
Great way of climbing Think Pink was born in Yosemite National Park to relax your mind and understand nature.



SAFARI-HOSEN
AB DM 98,-

trans-hansa
Nur: Globetrotter Service Lübeck
Falkenstraße 43 2400 Lübeck TEL. 0451/34428

Das Neueste vom AiP

Zum Thema AiP gibt es immer wieder etwas zu sagen. War es in der letzten Ausgabe ein Inlet, welches wir in letzter Minute einlegen mußten um aktuell zu sein, so drucken wir im folgenden eine Information der Gewerkschaft ötv und eine Resolution der Fachschaft Medizin der Christian-Albrechts-Universität Kiel ab, die uns in den Semesterferien erreichten:

ötv Abt. Vertreter Krankenhäuser, 07.03.1988

Betr.:Arzt im Praktikum

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Durch Änderung der Approbationsordnung für die Ausbildung der Ärzte ist für alle Absolventen der Medizinischen Fakultäten als letzter Ausbildungsabschnitt eine "Arzt im Praktikum-Phase" von zunächst 18 Monaten und später 24 Monaten vorgesehen. Die Krankenhausträger sind vom Sozialministerium aufgefordert worden, für entsprechende Stellen zu sorgen. Nach der Bundespflegesatzverordnung muß die Einrichtung solcher Planstellen kostenneutral erfolgen. Eine Kostenneutralität ist erreicht, wenn eine freie Arztstelle mit zwei Ärzten im Praktikum besetzt wird. Die zuständigen Stellen sind bemüht, auf freiwilliger Basis eine ausreichende Anzahl von Zusagen für die Errichtung solcher Planstellen zu erhalten. Für das Land SH ist im Ausführungsgesetz zum Krankenhausfinanzierungsgesetz eine Möglichkeit vorgesehen, die Krankenhausträger zur Einrichtung solcher Stellen zu verpflichten.
Nach Auskunft des Sozialministeriums in SH werden zum 1.11.88 ,zum 1.5.89 und zum 1.11.89 jeweils 200 AiP-Stellen benötigt.
Das bedeutet, daß mindestens 300 Arztstellen in den Krankenhäusern innerhalb eines Jahres in 600 AiP-Stellen umgewandelt werden müssen. Im Januar 88 lagen dem Sozialministerium lediglich Zusagen für 133 AiP-Stellen zum 1.11.-1988 vor.
Es ist davon auszugehen, daß die Absolventen des medizinischen Hochschulstudiums, die noch nach den alten Vorschriften ausgebildet sind und am 1.5.88 ihr Studium beendet haben, durch das Blockieren der freiwerdenden Arztstellen für AiPs keine Chance haben, entsprechende Assistenzarztstellen in den Krankenhäusern zu finden. Es zeigt sich schon heute, daß die Neuordnung der Ausbildung kostenneutral kaum durchzuführen ist. Diese Auffassung wurde auf einer Protestveranstaltung der Studenten in Kiel sehr deutlich herausgearbeitet.
Viele Krankenhausträger haben sich verpflichtet, ab 1.11.88 eine Anzahl von AiP-Stellen zu schaffen. Es wird dabei versucht, Arztstellen, die durch normale Fluktuation frei werden, in AiP-Stellen umzuwandeln. Da die Fluktuation nicht erst mit dem 1.11. eintritt, schließen einige Krankenhausträger für die Übergangsphase mit Ärzten Zeitverträge ab, wobei als sachlicher Grund das Freihalten der Stelle für Ärzte im Praktikum angegeben wird. Es ist zweifelhaft, ob diese freiwillige Verpflichtung des Krankenhausträgers, AiP-Stellen zu schaffen, als sachlicher Grund i.S. der SR 2y BAT angesehen werden kann. Wir sollten daher in der nächsten Zeit vermehrt auf die Einstellungspolitik der Krankenhausträger für die Berufsgruppe Ärzte achten. Unser Interesse kann es nicht sein, die Schaffung von Planstellen für AiPs durch Streichung von Assistenzarztstellen aktiv zu fördern. Unser Inter-



esse sollte es vielmehr sein, daß die Krankenhäuser heute vernünftig mit einer entsprechenden Anzahl von qualifizierten Ärzten besetzt werden. Von den Personalräten sind wir zunehmend auf die zu erwartenden Schwierigkeiten bei der Aufnahme der Tätigkeit als Arzt im Praktikum, wie z.B. Integration in den Stationsbetrieb, aufmerksam gemacht worden.
Nach neuesten Informationen aus dem Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung soll im Rahmen der Gesundheitsstrukturreform auch die Ärzteausbildung wieder neu geordnet werden. Vorgeschlagen wird in dem Entwurf, die AiP

Phase auf 1 Jahr zu verkürzen und eine einjährige Praktikumsphase für die Kassenarztzulassung anzuschließen. Damit wird auch deutlich, daß die "Reform der Ärzteausbildung" unter Kostengesichtspunkten immer wieder neu formuliert wird.

Sollten bei Euch Informationen vorliegen über die Einführungspraxis, so benachrichtigt uns davon.

Die Fachschaft Medizin der Christian-Albrechts Universität in Kiel hat zu diesem Thema eine Resolution folgenden Wortlautes verfaßt:

Resolution

Auf Grund des umfassenden Bildes, welches sich die Fachschaft Medizin in vielen Gesprächen mit den Verantwortlichen, den planenden und den durchführenden Stellen gemacht hat, nicht zuletzt aber auch durch eine Podiumsdiskussion mit Vertretern des Sozialministeriums des Landes SH, der ötv, der SPD und des Marburger Bundes veranlaßt, fordern wir das Bundesministerium für JFFG sowie das Bundesministerium für Arbeit und Soziales auf, den "Arzt im Praktikum" fallen zu lassen, da er mit allen seinen Konsequenzen undurchführbar ist.

- Wir lehnen den AiP ab, weil wir, gemeinsam mit den Vertretern des Sozialministeriums, zu der Erkenntnis gelangt sind, daß der jetzt fertig werdende Jahrgang der Medizinstudenten keine Möglichkeiten hat, mit seiner Facharztausbildung zu beginnen, da alle Stellen für Neuanfänger in AiP-Stellen umgewandelt werden sollen, das heißt also, daß zu den bereits vorhandenen Arbeitslosen ein ganzer Jahrgang hinzukommt.
- Wir lehnen den AiP ab, weil auch für diejenigen, die ihn abzuleisten haben, nicht genügend Stellen vorhanden sind, die Ausbildung also nicht einmal beendet werden kann.
- Wir lehnen den AiP ab, weil wieder über das schwächste Glied der Kette die Kostendämpfung im Gesundheitswesen betrieben werden soll.
- Wir lehnen den AiP ab, weil eine Ausbildung mit einer Minimaldauer von acht Jahren unverhältnismäßig lang ist.
- Wir erinnern Frau Prof.Dr. Süßmuth an ihr Versprechen, auf den AiP zu verzichten, wenn er sich als undurchführbar erweist.
- Wir fordern, den AiP fallen zu lassen und stattdessen mehr Praxis ins Studium zu integrieren.
- Wir fordern von der Bundesregierung zusammen mit der ötv die Einführung der 35-Stunden-Woche im Öffentlichen Dienst, um die Arbeitsplatzsituation zu verbessern.
- Wir fordern alle Parlamentarier auf, sich ihrer Verantwortung gegenüber Arbeitslosen bewußter zu werden und sowohl die Maßnahmen zur Schaffung von Arbeitsplätzen, als auch die Möglichkeiten, den Verlust dieser zu verhindern, zu unterstützen.



„Der "Run" auf die AiP-Stellen"

- Wir fordern die Krankenhausträger, Chefärzte, und nicht zuletzt auch alle Angestellten Ärzte auf, durch Reduzierung der Überstunden weitere Planstellen möglich zu machen.
- Wir unterstützen die Pläne, die Kostendämpfung über die Arzneimittel zu betreiben.

Diese Resolution sowie der Brief der ötv beinhalten eigentlich alles, was es zu diesem Thema wesentliches zu sagen gibt. Einen Kommentar geben wir aus diesem Grunde dazu nicht mehr ab. Vielmehr sollen hier nur noch ein paar Ergänzungen folgen.
Erstens ist der Vorschlag, den AiP auf ein Jahr zu verkürzen (s.o.) bereits 14 Tage nach seiner ersten Erwähnung wieder aus der Diskussion verschwunden, die AiP-Phase wird pünktlich und in der vollen Länge von zunächst 18, später 24 Monaten stattfinden.
Zweitens sei noch anzumerken, daß uns in Lübeck ganze 13 (!) AiP-Stellen für ca. 70 "Bewerber" zu Beginn der AiP-Phase zur verfügung stehen. Eine Verbesserung dieses Schlüssels ist nicht zu erwarten, da zwar die Zahl der eingerichteten AiP-Stellen eventuell, sicherlich aber die Zahl der Studenten die eine Stelle benötigen hier in Lübeck steigen wird. Diese Mißstände sollten für jeden von uns zumindest Anlaß zum Nachdenken sein, welche Konsequenzen das für ihn persönlich hat und ob er diese auf sich zu nehmen bereit ist.

Ingo

Wenn es Nacht wird in Site two

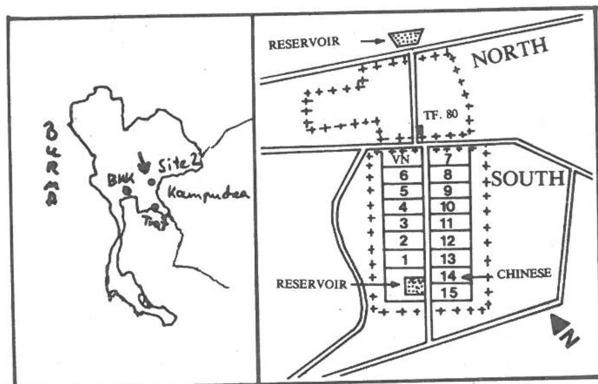
von: Winfried Rueger

Kein richtiger Name , auf keiner der erhältlichen Karten verzeichnet und dabei ist Site II das größte geschlossene Lager an der Grenze zu Kampuchea mit einer gegenwärtigen Bevölkerung von 169.000 Menschen.
Ein Großteil der Insassen entkam dem blutrünstigen Regime der khmer rouge während der dreijährigen Herrschaft Pol Pots, in dessen Gefolge etwa 2 Millionen Menschen umgebracht wurden. Andere folgten nach der "Befreiung" 1979 durch die vietnamesische Armee, die Kampuchea seitdem besetzt hält. Etwa 4000 Menschen sind vietnamesische Landflüchtlinge, die über die grüne Grenze gekommen waren. Viele der Kinder sind im Lager geboren, für sie hat es nie eine andere Welt gegeben. Ein Drittel der Bewohner ist unter zehn Jahren.

Die United Nations Border Relief Operation (UNBRO) koordiniert die Aktivitäten von 46 nichtstaatlichen Hilfsorganisationen, die für die medizinische Betreuung, die Ausbildung von einheimischem Gesundheitspersonal, die Weiterbildung der Lehrer, die Landwirtschaft und Kleintierhaltung zuständig sind. UNBRO versorgt das Lager mit Reis und Trockenfisch. Das Trinkwasser rollt unablässig in Tankwagen aus 42 km Entfernung heran. Zwölf Liter pro Person und Tag müssen zum Trinken, Waschen und Kochen reichen.

Spätestens um 16.30 Uhr, lange vor Sonnenuntergang, müssen alle Mitarbeiter der voluntary agencies, der VOLAG's, die Lager verlassen. Das Supreme Command der Thai-Armee, das den Oberbefehl über die Grenzlager hat, läßt die Anwesenheit von "farangs" (so heissen alle Weissen in Thailand) über Nacht nicht zu. Im Dunkeln kann keine Sicherheitsgarantie für den Rückweg nach Aranya Prathet, der 70 km südwestlich liegenden Distrikthauptstadt, gegeben werden.

Dann kommt Angst auf bei den meisten der Bewohner des etwa 5 km² großen Areals. Im Dunkeln übernehmen die großen und kleinen Mächte und terrorisieren die Bevölkerung. Schutzgebühren, freiwillige Beiträge für die Kriegskassen der verschiedenen militärischen Fraktionen, Steuern auf Waren des schwarzen Marktes, die Liste ließe sich endlos fortsetzen. Site II wird als Zivilcamp geführt, steht aber tatsächlich unter der Herrschaft der nichtkommunistischen Khmer Peoples National Liberation Front (KPNLF), angeführt vom früheren kambodschanischen Premier Son Sann. Jungen, noch Kinder werden in die Widerstandsarmee gepreßt, deren Kommandos sich gelegentlich nachts über die Grenze begeben, um Anschläge auf vietnamesiche Einheiten zu



Übersicht über das Lager

verüben. Artilleriebeschuß des Lagers und der umliegenden Ortschaften ist die Antwort. Viele der Kindersoldaten erleiden Gliedmaßenabrisse und verbluten in den Minenfeldern der Grenze.

Korruption und Machtkämpfe innerhalb der Lagerselbstverwaltung verhindern einen Schutz der Zivilbeölkerung. Die Khmer-Lagerpolizei ist selbst in die Auseinandersetzungen verstrickt. Schlägereien, Diebstahl und Raub, selbst gelegentlich Mord gehören zur nächtlichen Bedrohung. Mädchen und Frauen müssen dauernd die Vergewaltigung fürchten. "Wir können uns nur einschließen und auf den Morgen warten", meint Ung Yok Khoan, die Vorsitzende der Khmer Frauenvereinigung. Selbst im eigenen Haus seien die Frauen nicht sicher. Hoffnungslosigkeit und Depression, die Ausweglosigkeit der Situation und die quälende Langeweile entlüden sich in häuslicher

Gewalt. Ehefrauen und Kinder würden geschlagen und mißhandelt. Für den April wurden 95 Krankenhauseinweisungen registriert, eine Übersicht des vergangenen Halbjahres zeigt ansteigende Tendenz. "Dabei repäsentieren unsere Zahlen wirklich nur 20 bis 30 % aller Fälle", stellt der Jesuit Bob Maat, Sicherheitsbeauftragter der UNBRO, fest. "Viele der Betroffenen, insbesondere die Frauen, ziehen es vor zu schweigen." Angst vor weiterer Gewalt oder Gesichtsverlust, aber auch Ergebenheit in das eigene Schicksal seien die Gründe.

Die für die Sicherheit der Lager eigentlich zuständige Task Force 80 unter dem Supreme Command, wird ihrem Auftrag nur wenig gerecht. Sie bedient sich der sogenannten Ranger zur Bewachung der Camps. Diese paramilitärische Freiwilligeneinheit, im Dschungelkampf ausgebildet, war ursprünglich zur Sicherung der unübersichtlichen Grenze aufgestellt worden. Die Truppe gilt als wenig diszipliniert. Viele der Ranger haben nur geringe formale Bildung. Ihre Bezahlung liegt mit ca. 1200 Baht (etwa DM 80.-) am Existenzminimum. Die Verluste im Grenzkampf waren hoch. Beides Umstände, die nicht gerade zur Motivation der Einheit beitragen. So waren Rangereinheiten in der Vergangenheit nach Augenzeugenberichten häufig an Übergriffen gegen die Lagerbevölkerung beteiligt. Raub, Vergewaltigung, brutale Mißhandlung und in einigen Fällen sogar Mord gingen auf das Konto der oft noch sehr jungen Kämpfer. Nur in wenigen Fällen wagten die Opfer eine Aussage aus Furcht vor weiteren Repressalien. Massive Proteste der VOLAG's durch ihre Botschaften und des Vertreters des Flüchtlingshochkommissars der Vereinten Nationen in Thailand (UNHCR), nicht zuletzt die finanzielle Unterstützung der USA mit US$ 8.1 MIO, haben zur Aufstellung einer als Displaced Persons Protection Unit (DPPU) bezeichneten, 560 Personen starken Einheit geführt. Die als Zivileinheit betitelte Gruppe erhielt 6 Wochen intensives Training, um den aus der besonderen Situation entstehenden Problemen besser begegnen zu können. Die Eintrittsvoraussetzungen seien nach Auskunft des Supreme Command u.a. Highschool-Abschluß und 3jährige reguläre Militärerfahrung. Über die Bewaffnung der Truppe wird noch diskutiert. Die DPPU soll in diesen Tagen die Ranger ablösen.

Im Süden von Site II South bahnt sich schon ein neuer Konflikt an. Dort war eine Erweiterung des Camps in Angriff genommen worden, um der qualvollen Enge und den katastrophalen hygienischen Verhältnissen in den Hauptlagern zu begegnen. Statt dessen werden in den Trichter nun die boat people aus den detention centers entlang der Südwestküste Thailands, der Trat-Provinz und aus dem Klong Yai District verlegt. Etwa 1000 illegal immigrants, wie sie von der Thai-Regierung bezeichnet werden, sind schon angekommen. Diese Verlegung ist Bestandteil der als human derterrence bezeichneten Politik des Innenministeriums. Mit dieser Zusammenlegung entsteht ein neues Gewaltpotential, das aus den jahrhundertelangen Animositäten zwischen den Khmer und Vietnamesen entspringt. Proteste



des UNHCR und Einwände der VOLAG's wurden vom Supreme Command in den Wind geschlagen. "Eigentlich sitzen wir hier auf einer tickenden Zeitbombe", meint John, ein kanadischer Lehrer, der seit zwei Jahren im Camp arbeitet.

So scheinen die Campinsassen in einer Falle gefangen, zum Spielball der widerstreitenden Interessen abgewertet. Thailand benutzt die Lager als Pufferzonen in seinem jahrzehntelangen Grenzkonflikt mit den Vietnamesen und gewährt gleichzeitig den Widerstandsparteien KNLPF, Khmer rouge und der Nationalen Armee Sihanouk (ANS), des früheren kambodschanischen Königs, eine Operationsbasis für ihren aussichtslosen, aber verlustreichen Kleinkrieg gegen die vietnamesischen Besatzer.

FOTOS: CAP ANAMUR

Bescheidene Hoffnungen für eine Entlastung knüpfen sich an die jüngsten Gespräche Sihanouks mit der Regierung in Phnom Penh unter Vorsitz des Premiers Hun Sen. Vietnam hat für 1990 einen Rückzug seiner Truppen aus Kampuchea versprochen. Sihanouk ist jedoch vor einer Entscheidung auf die Übereinkunft mit den beiden anderen Widerstandsparteien angewiesen. Dieses als Koalitionsregierung Demokratisches Kampuchea (CGDK) firmierende Triumvirat, ist durch die inneren Machtkämpfe und Empfindlichkeiten der verschiedenen warlords zerrissen. Die Parteien finden kaum an den Verhandlungstisch. Eine Beteiligung der khmer rouge Pol Pots an einer neuen Regierung wird jedoch von allen Betroffenen gefürchtet. Zu gut haften die drei Jahre der Blutherrschaft noch im Gedächtnis.

So scheidet eine Rückführung der Campbewohner, von der schleppenden politischen Entwicklung verzögert, vorerst aus. Die Ungewißheit lastet schwer auf den Betroffenen.

Ein Versuch der UNBRO, die Situation in Site II zu entschärfen, brachte vergangene Woche ein überraschendes Ergebnis. Sieben Kilogramm Reis wurden für jede abgelieferte Handgranate geboten. Am Ende des Tages lagen 200 Sprengkörper auf dem geräumten Platz.

Warlords: Anführer der verschiedenen Gruppen.
human deference: Verhinderung des Flüchtlingseinstroms mit brutalen Maßnahmen, menschliche Abschreckung.

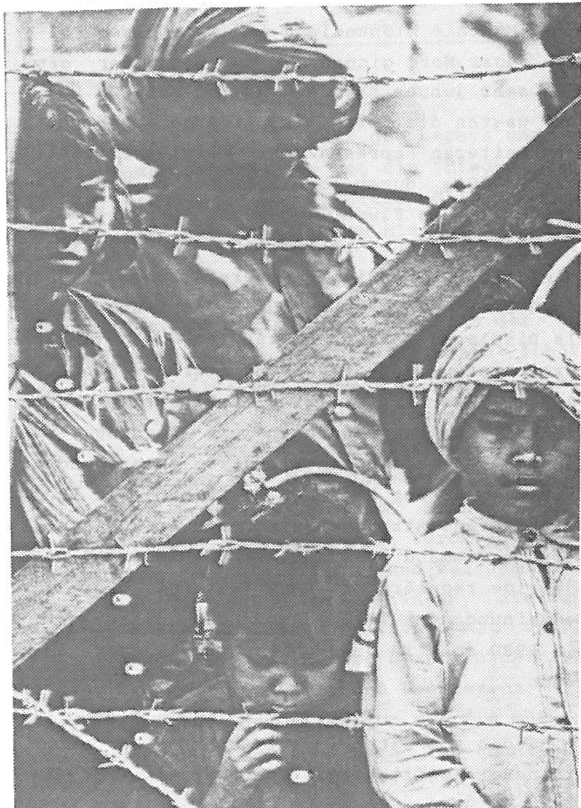
Im Land der Freien

von: Winfried Rueger

Thailand hatte im Gegensatz zu seinen asiatischen Nachbarn nie das Joch des Kolonialismus erfahren. Häufige Staatsstreiche, 14 seit 1932, haben die Freiheit der Menschen nur wenig eingeschränkt. Der König steht mit seiner Familie im Mittelpunkt des öffentlichen Lebens und genießt gottähnliche Verehrung. Seine Person blieb auch während der blutigen, innenpolitischen Auseinandersetzungen der 70-Jahre unangetastet. Die Mehrheit der Bewohner Thailands bekennt sich zum Buddhismus, eine Minderheit gehört anderen Glaubensrichtungen an.
Die Einwanderungs- und Flüchtlingspolitik gehört zu den härtesten in ganz Asien.
Die Menschenverachtung ist skandalös und vollzieht sich häufig im Stillen, ohne große Teilnahme der Öffentlichkeit oder Stellungnahmen der internationalen Gemeinschaft.

Direkt hinter dem Gebäude der Einwanderungsbehörde, befindet sich ein umzäuntes Gelände mit mehreren Mietskasernen. An einem Pförtnerhaus tauschen wir unsere Pässe gegen eine Besucherkarte aus Plastik. Die Wächter sind unbewaffnet, tragen aber teilweise Polizeiuniform.

In der ersten Sektion kommen uns Kinder entgegen, Amerasiens, jedes mit einem Anstecker, auf dem Name und Gruppe verzeichnet sind, versehen.



Die Atmosphäre ist gelöst, unsere Versuche, mit ihnen ins Gespräch zu kommen, lösen Heiterkeit aus. Hank, der amerikanische Priester, den ich begleite, lotst mich weiter zu den hinteren Häusern, wo wir erneut Wachposten passieren müssen. Wir werden abgetastet, unsere Taschen durchsucht. Die Kamera von Hank wird aufbewahrt.
Im ersten Haus, zwei Stockwerke. Im ersten, Mauern und Gitter, die Zellentüren sind offen. Frauen und kinder stehen in kleinen Gruppen zusammen, unterbrechen ihre Gespräche, als wir näherkommen. Diese Gruppe vietnamesischer Landpeople wartet auf ihre Verlegung in ein sogenanntes processing center, der letzten Station vor der Ausreise in ein Drittland.
Ein Stockwerk höher sind die Zellentüren geschlossen, gesichert durch kräftige Vorhängeschlösser. Dunkelhäutige Gesichter, einige weisse darunter. Eines dieser hellhäutigen Gesichter blickt uns durch die Gitterstäbe an:"Hello". Wir grüßen zurück, treten näher heran. Fragen. Ihr Name ist Claire, sie ist Engländerin. Ihr Verbrechen: "overstay", das Visum überzogen. Seit drei Monaten sitzt sie hier ein, in diesem dreckigen, stickigen Loch. 160 Frauen und Kinder hausen auf geschätzten 200 m². Der jüngste Insasse ist acht Monate, hat die Hälfte seines Lebens hinter Gittern verbracht. Claire versucht zu scherzen:"Wir sind unterbelegt zur Zeit, thanks god."
Die Vergehen der anderen: Flüchtling. Ein nahezu unbekannter Status in Thailand. Jeder der das Land ohne gültigen Paß, ohne Visum betritt, oder dasselbe abgelaufen ist, wird zum illegalen Einwanderer. Claire schätzt sich glücklich. Ihre Botschaft kümmert sich um sie. Sie kann Briefe senden. Die Botschaft wird die geforderten 5000 Baht (etwa DM 350.-) Strafe vorstrecken, ihr ein Flugticket besorgen. Einige Tage noch, für die Formalitäten, dann sei sie raus.

Die anderen Frauen und Kinder haben keine Botschaft, die ihre Interessen vertritt. Sie kommen aus dem Iran, aus Sri Lanka, aus Vietnam. Manche sitzen hier schon zwei Jahre ein. Die Verlegung in ein Flüchtlingslager und sei es an die Grenze zu Kampuchea, wäre eine Gnade. Die Verpflegung ist eintönig, läßt aber nicht hungern. Mit Vitamintabletten versucht ein Anstaltsarzt, den Mangelerscheinungen vorzubeugen. Die Frauen wirken abgespannt, schleppen sich langsam hinter den Gittern dahin.



Bei den Männern im nächsten Block riecht die Situation bedrohlich. Die Käfige sind zum Bersten gefüllt. Die Luft ist unerträglich schwer, Geruch nach Schweiß und Urin.
Zwei kleine dünne Beine baumeln durch die Stäbe. Traurige dunkle Augen. Der Junge ohne Namensschild ist 3 Jahre, eingekerkert für ein lächerliches Vergehen: illegal entry. Sein Vater ist mit ihm über die laotische Grenze geflohen, ohne Habe. Die Familie, seine Frau und zwei weitere Söhne mußten zurückbleiben. Sämtliche Nationalitäten scheinen vertreten. Iranis bilden die größte Gruppe. Auch hier longstayers, 2 Jahre sind keine Seltenheit.
Ein europäisches Gesicht, Milovic aus Jugoslawien. Woher ich käme? Er bittet mich Deutsch zu sprechen, hat seine Kindheit im Ruhrpott verbracht. Milovic verwünscht seinen Vater. "Er war zu stolz, die deutsche Staatsbürgerschaft anzunehmen. Jetzt hab' ich den Schlamassel." Die Botschaft seines Landes läßt sich Zeit. Nur selten erscheint ein Vertreter, um ihn zu besuchen. Dabei sei alles vorbereitet. Seine Eltern hätten ihm das Geld schon auf eine Bank in Bangkok überwiesen, das Rückticket gebucht. Seit drei Monaten warte er auf Antwort.
Milovic erzählt von den Lebensbedingungen im Käfig. Um das Recht, den Abfalleimer rauszutragen, würde sich geschlagen. Einmal am Tag wenige Schritte hinunter auf den Hof, wären ein Traum. Selbst zum Essensempfang würden die Türen nicht geöffnet.

Fotos: CAP ANAMUR

Wenig später werden Hank und ich Zeuge der Verteilung der Mittagsration. Ein Korb mit kleinen Reistütchen wird vor eine Zellentür gestellt. Dann öffnet der Wachtposten eine kleine Klappe am Boden. Durch diese Klappe versucht eine dünne Hand die Beutel zu fischen. Der Posten hindert uns nicht, als wir den Korb anheben, damit weniger Beutel danebenfallen.
Einige Schritte weiter umarmt eine Frau ihren Mann durch die Gitterstäbe. Sie wurde in den offenen Bereich entlassen, weil sie vor zwei Wochen erst entbunden hatte. Ihr Baby schläft friedlich in einem Tuch auf ihrem Rücken.
Wir nehmen noch einige Briefe mit, notieren Namen und Adressen und versprechen Milovic nocheinmal bei seiner Botschaft zu drängeln, damit in seine Entlassung beschleunigt würde. Für die vielen anderen können wir leider nur wenig tun. Der Jesuit Refugee Service (JRS), mit dem auch Hank arbeitet, versucht vor allem die seelischen und körperlichen Bedürfnisse der Insassen zu versorgen. Die Entscheidungen, so Hank, würden auf anderen Ebenen getroffen. Er wünscht den Verantwortlichen einige Tage in diesem Loch."Die Bedingungen würden sich schnell ändern."

Unsere Besuchszeit ist um, ich krame nach der Plastikkarte, ohne die es keinen Auslaß gibt. Hitzewellen steigen in mir auf, als ich sie in meiner Hosentasche nicht sofort finde.
Die grelle Sonne nimmt uns die Sicht. Die schwere staubhaltige Luft auf der Straße atmet sich wunderbar leicht.

Winfried Rüger arbeitet seit 1980 mit dem Komitee Cap Anamur/ Initiativen Deutscher Not-Ärzte, u. a. in Projekten im Libanon, in Mocambique und in Südostasien. Seine beiden Berichte sind Teil einer kürzlich durchgeführten Untersuchung über die Flüchtlings- und Menschenrechtssituation in den thailändischen Lagern an der Grenze zu Kampuchea und auf den vorgelagerten Inseln der Trat-Provinz



KOMITEE CAP ANAMUR
INITIATIVEN DEUTSCHER NOT-ÄRZTE
STADTSPARKASSE KÖLN KTO.-NR: 222 2222



SKAN-FORM
LÜBECKS
BEQUEMSCHUHLADEN



Urschuh



Th. Bundgaard
Kinderschuhe

BIRKENSTOCK®

jacoform®

arche schuhe



Roots

SKAN-FORM
LÜBECKS BEQUEMSCHUHLADEN
Geschäftshaus Klingenberg
Sandstraße 25-27, 2400 Lübeck 1
Telefon 0451/7 82 60

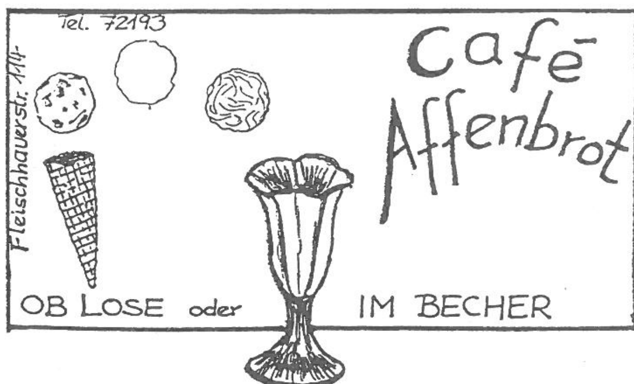
Chancen.
Mit der finanziellen Eigenständigkeit wachsen die Ansprüche.



Junior-Partner-Depot.



VEREINS-UND WESTBANK

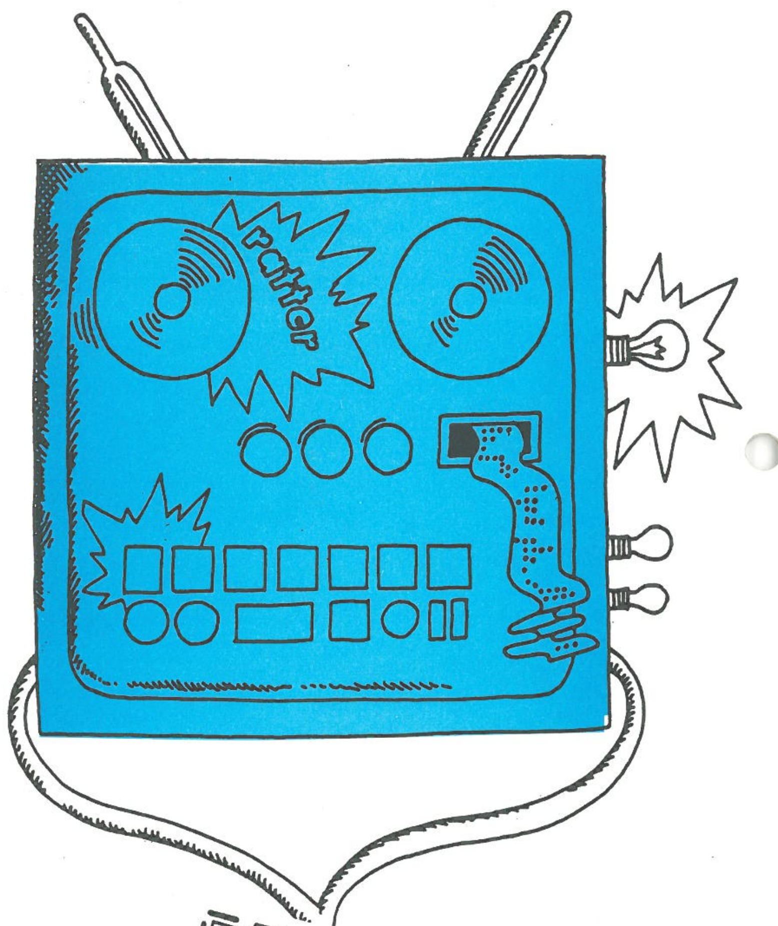


Second-Hand-HiFi
An- und Verkauf von Stereo- und Video- und TV-Geräten.
Beratung und Verkauf von **Neu-** und Gebrauchtanlagen!

CD-Platten An- und Verkauf!

Mo - Fr 14 - 18 Uhr, Sa 10 - 14 Uhr
S. Engelmann · Hansestr. 105
Telefon 0451/86 23 05

Hilfe! Wer soll das denn alles wissen?



Der MARBURGER BUND ist als Verband der angestellten und beamteten Ärzte die einzige Ärztegewerkschaft, die die sachgerechte Interessenvertretung der Medizinstudenten in den Mittelpunkt seiner Arbeit stellt und sich intensiv um die Reform der Ausbildung zum Arzt bemüht.

Der erste Schritt: Die kürzlich veröffentlichten Thesen zur Arztausbildung sind unter starker Beteiligung studentischer Verbandsmitglieder erarbeitet worden. Doch die Arbeit muß weitergehen.

Und dazu brauchen wir Sie!

Denn Sie sind Student und kennen den Alltag an der Universität und die Prüfungssituation noch viel besser als wir. Engagieren Sie sich beim MARBURGER BUND. Es lohnt sich.

Unsere Gegenleistung für Ihre Mitarbeit:

- **eine beitragsfreie Mitgliedschaft einschließlich der monatlich erscheinenden Verbandszeitschrift für die gesamte Dauer Ihres Studiums;**
- **die individuelle Beratung in beruflichen, rechtlichen und sozialen Fragen;**
- **die finanzielle Absicherung im Praktischen Jahr durch Darlehensprogramm und Berufshaftpflichtversicherung;**
- **neu ab 1983: Der Marburger Bund schließt für seine studentischen Mitglieder eine für das Mitglied kostenlose Risikolebensversicherung über 10.000 DM für die Dauer des Praktischen Jahres ab!**

Und natürlich gibt es eine Menge Informationen aus erster Hand über die Praxis Ihres zukünftigen Berufes.

m marburger
b bund IHR PARTNER IM ARZT-BERUF

Coupon

MARBURGER BUND
Landeeverband Schleswig-Holstein
Bismarckallee 8-12, 2360 Bad Segeberg
Tel. (04551) 82532

Name / Vorname

Straße

Ort

Geburtsdatum

Fachsemester

○ **Ich bitte um weitere Informationen über Ihren Verband.**

○ **Hiermit beantrage ich meine Aufnahme in den Marburger Bund – Verband der angestellten und beamteten Ärzte Deutschlands e.V. – Die Mitgliedschaft soll in dem jeweils für meinen Tätigkeitsort zuständigen Landesverband und im Bundesverband bestehen.**

Unterschrift

Datum